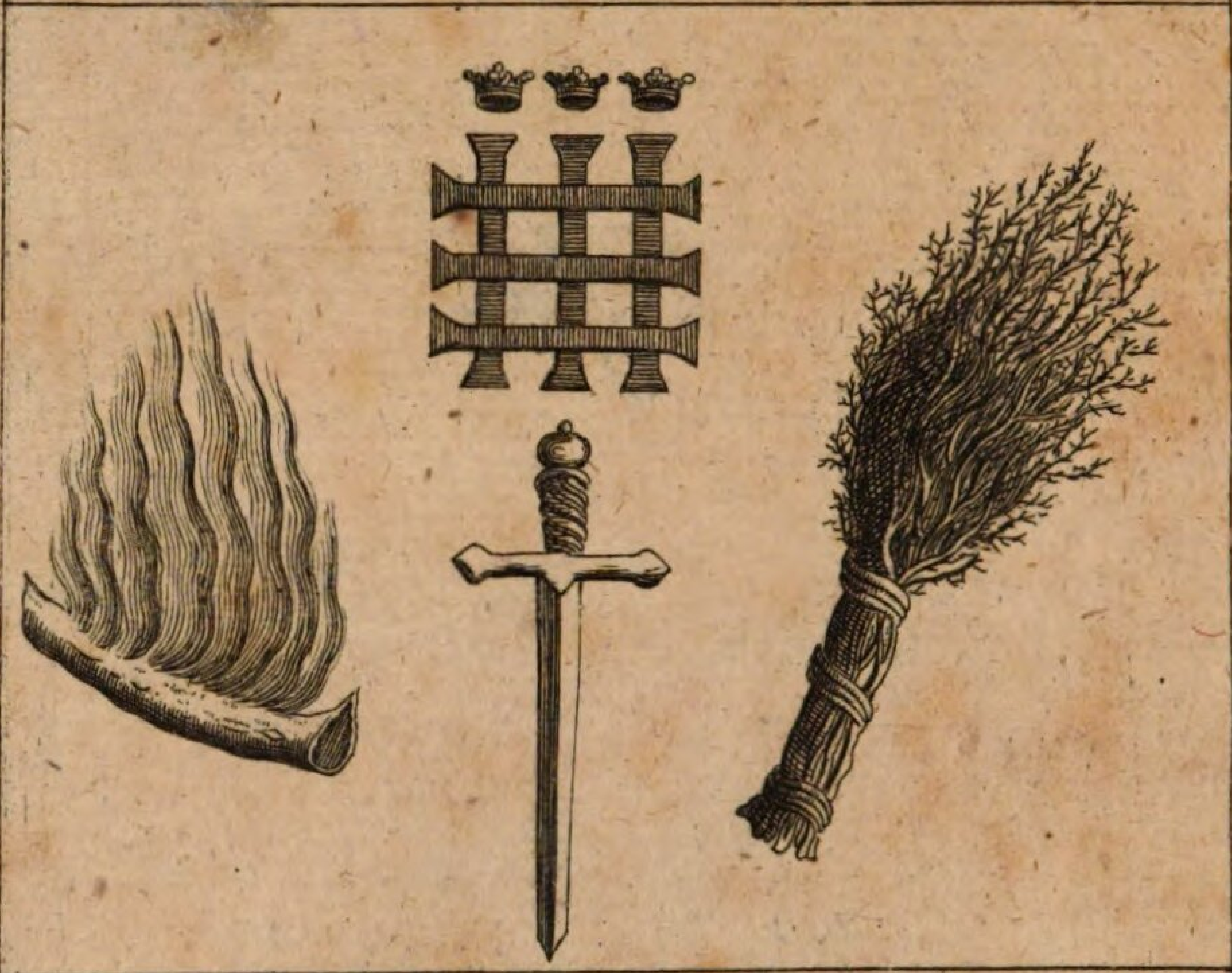
Asc.
625

Asc. 625

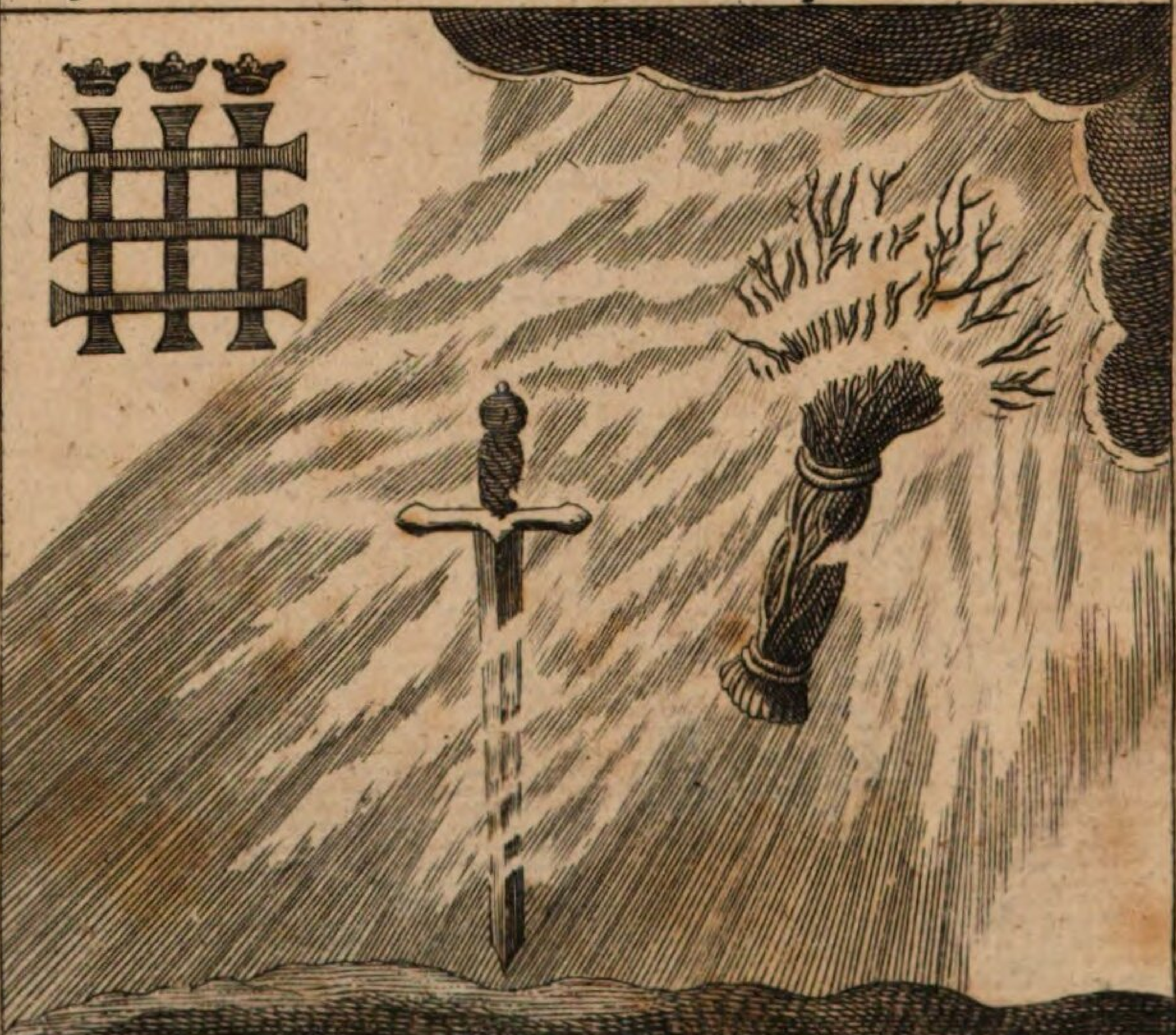
Asc. 625

SGB

Dieſe Figur wie ſie der Autor in ſeinem Manuſcripto adumbriret
habe ich in ſolcher Form empfangen Abraham von Somerfeld.



Wie ſie in der Amſterdamer Edition A. 1682 gebildet.



Siehe hier A vom Untergang des Anti Chriſts. Myſter: magn: 25,26.

Die
letzte Posaune
an alle Völker
oder
Prophezeyungen

des
gottseligen und hocherleuchteten
Theosophi

Jacob Böhmens

von dem nahesenenden Untergang des Antichrists
und Babels;
von Offenbarung der Lilienzeit,
von der Tinctur der Weisen,
von der innstehenden Juden, Türken und Heidenbekehrung,
von des Bräutigams Zukunft und dem ganz nahen
jüngsten Gericht,
nebst andern Geheimnissen mehr;

aus dessen sämmtlichen Schriften
sorgfältig herausgezogen
von einem kleinen Zweiglein

am Perlen-Baume,
und jetzo
denen Liebhabern der Weisheit
zu einem angenehmen Geruche dargestellet.

Berlin und Leipzig 1779.
bey Christian Ulrich Ringmacher.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Von den drey Principien Cap. 18, 60.

Das Licht der Natur zeiget uns in Gottes Liebe jetzt gar viel einen andern Stuhl, den Gott der Vater mit seinem Sohne Jesu Christo bestätiget hat: der ist der einige Stuhl in Gnaden, da unsere Seelen können neu gebohren werden, und nicht in dem antichristischen Stuhl; er ist nichts als der Stuhl zu Babel der Verwirrung, daß er der Affe Christi auf Erden bleibe mit seinem schönen Hütlein. Da wir neulich einen Jüngling gesehen, der ihm die Perlen von seiner Schnur abpflückete, und die Schnur zerbrach, da war er gleich einem andern irrdischen Menschen, und niemand grüssete ihn.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Prophezeyungen Jacob Böhmens,

nach alphabetischer Ordnung.

A.

Vom Untergange des Antichrists.

Princ. 4, 22.

So sie sich aber unterstehet von der Räumlichkeit oder Abmeßlichkeit zu reden, so wird sie lügenhaft und wird turbiret, denn sie leuget die unmeßliche Gottheit an, wie der Antichrist thut, der die Gottheit will alleine über dem gestirnten Himmel haben, damit er Gott auf Erden bleiben möge, reitend auf dem grossen Thiere, welches doch nahend von dato muß in den urkündlichsten Schwefelpful gehen, in König Lucifers Reich: denn die Zeit der Offenbarung und Ausspeyung des Thiers kommt, davon den Kindern der Hoffnung in der Liebe mag hierinn genug verstanden seyn. Aber den Dienern des Antichrists ist eine Mauer und

Siegel dafür, bis über sie vollendet wird der Zorn der Hurerey, und sie (Babel, die Hure des grossen Thiers) bezahlet wird, und sie ihres gewesenen Reichs Krone schändet, und den Blinden die Augen aufgethan werden; dann sitzet sie als eine Schandhure, die jedermann zum Verdammniß urtheilet.

Princ. 11, 28.

Und ist der Lilien Porten; davon der Geist zeuget, die nahe wachsen soll im grimmen Baum. Welche, wann sie wächset, bringet sie uns durch ihren schönen und starken Ruch wahre Erkenntnis in der heil. Dreyfaltigkeit: durch welcher Ruch erstickt der Antichrist, und berstet sich auf der Baum des Grimmes, und wird ergrimmet das grosse Thier, so von dem Baum seine Stärke und Macht hatte eine Zeit, bis es dürr und feurig wird, weil es keinen Saft mehr vom grimmen Baum, welcher zerborsten ist, erlangen mag; da sichs alsdann im Grimm erhebt wider den Baum, und die Lilien bis der Baum, davon das Thier aß und stark ward, das Thier zerbricht, und seine Macht im Feuer des Urkundes bleibet: alsdann stehen im grossen Baum der Natur alle Thüren offen, und giebet der Priester Aaron sein Kleid und schönen Schmuck dem Lamme, welches erwürget ward und wieder kam.

Princ. 14, 39.

Davon meine Seele wohl weiß, und auch ihre Erkenntniß also empfangen hat, welches

Mei=

Meister Hans im gekrönten Hütlein nicht kann glauben, dieweil ers nicht begreift, hälts für unmöglich, und missets dem Teufel zu, (wie die Juden der Jungfrauen Sohn thäten, da Er in der Jungfrauen Wunderzeichen thäte) nach welchem meine Seele nichts fraget, ihrer Hoffart auch nichts achtet, sie hat an der Perle genug, und hat Lust dem Durstigen die Perle (das Wasser) zu weisen. Das gekrönte Hütlein mag unter der Decke des Antichrists frölich spielen, bis die Lilie wächset; dann wird der Ruch der Lilien das Hütlein wegwerfen, saget die Jungfrau; und wird der Durstige trinken vom Wasser des Lebens, und regieret der Jungfrauen Sohn in Josaphatsthal.

Princ. 17, 38.

Weil aber der Deckel von Mosis Angesichte im Tode Christi ist aufgehoben, an welches Statt doch die Sternen mit den vier Elementen haben dem Menschen einen Dunst und Nebel durchs Teufels Inficiren gemacht, daß er dem Mosi nicht in die Augen siehet; (denn die Region dieser Welt hat den Antichrist erboren, und vor Mosis Angesichte in den Dunst gesetzet, als wäre er der Christus, daß also Mosis Angesicht nicht mag ergriffen werden.) So thut uns noth die Lilie, welche wird grünen durch die durchgrabne Tafel Mosis, mit ihrem starken Ruch, welcher ins Paradies Gottes reucht; von welcher Kraft die Völker also kräftig und stark

werden, daß sie den Antichrist verlassen, und durch die Dunkelheit zu dem Ruch der Blumen laufen: denn der Durchbrecher durch die Thoren der Tiefe hat die Lilien gepflanzet, und hat sie geben in die Hände der Edlen Jungfrauen; und sie wächset im Element im Wunder, gegen dem schrecklichen Sturm der Höllen und dieser Welt Reich, da denn viel Zweige zu Boden fallen, davon der Antichrist verblendet, und im Dunst und Nebel ganz toll und unsinnig wird, und die vier Elemente im Grimm erreget. Da den Kindern Gottes vom Schlafe des Dunstes aufzuwachen noth ist: deutet der Geist im Lichte der Natur ohne Scherz.

Princ. 20, 43.

Darzu höre Ich ein Geheule und groß Geschrey, daß alle deine Knechte Wehe über dich schreyen, daß du sie ängstest: darzu hast du vergessen meinen edlen Saamen, und den nicht gesäet, sondern deinen wilden, zu deiner grossen Fresserey und Pracht. Siehe! Ich habe dich ausgespeyet gegen Babel in die Kelter meines Grimmes, da will ich dich keltern, und will meinen Lilienzweig setzen in meinen Rosengarten, der mir Frucht bringet, welche meine Seele lüstert; davon soll essen mein kranker Adam, auf daß er stark werde, und in sein Paradies gehe.

Princ.

Princ. 25, 104.

Darum lassets euch gesaget seyn, ihr Juden, Türken und Völker: ihr dürfet keines andern warten, es ist keine andere Zeit vorhanden, als die Zeit der Lilien, und sein Zeichen ist das Zeichen Eliä; darum sehet zu in welchem Geiste ihr lebet, daß euch nicht das Zornfeuer verschlinge und auffresse. Es ist nunmehr Zeit, daß die Jesabel mit ihrer Hurerey aus dem Hause gejaget werde, daß ihr nicht der Huren Lohn empfahet, und wie ihr euch unter einander schindet, also auch fresset. Wahrlich, so nicht balde gewehret wird, so brennet das Feuer über Babel aus, so ist dann kein Rath, bis der Zorn alles, was in ihme gewachsen ist, auffrisset.

Dreyf. Leben 8, 27.

Dann die Propheten waren anders nichts, als daß sie Gottes Zorn ankündigten, und hiessen die Kinder Gottes fliehen, wie dies an Jerusalem und am jüdischen Volke genug zu sehen ist, und von der Welt her bey allen Völkern immer geschehen ist. Darum mache sich niemand blind, und denke nur eben, was solche Anzeigung und Offenbarung bedeute, so jetzt der Welt fürgestellet wird: Es ist die Zeit des Untergangs des Drachens mit der Huren in Babel, die soll hinunter in Abgrund; wer nun nicht fliehen will, der sey doch gewarnet; wer ihr Mahlzeichen wird vors Licht bringen, der

wird dessen grossen Spott und Schande haben, reden wir, als wir sollen.

Dreyf. Leb. 13, 40.

Aber was soll man doch sagen? Du hast dich schlaffende gehuret: du führest eher lebendig in Abgrund, ehe du die Hure liessest fahren; darum solls auch ergehen, was dir dein eigener Prophet zeiget, der dir schon lange mit seiner Posaune gerufen hat, du wartest nur auf des Feuers Schwerdt, das wird dich auch schneiden. Oder meinest du, wir sind toll, daß wir also reden? Ja wol: aus dir sind wir gebohren, wir sehen und verstehen die Klage unserer Mutter, welche ihre Kinder strafet, denn sie zeiget an den Grimm in der Turba, der da ist gewachsen bis in den grimmigen Zorn Gottes. Wir reden, was uns gegeben wird, was wir erkennen im Eifer des HErrn: Was haben wir mit Babel zu thun, wir reden mit uns selber, und unsers Leibes Gliedern, und mit denen, die da wohnen in den Vorhöfen Gottes, mit denen, so jetzt mit uns traurig sind, welcher Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Seelenfragen: 24, 19.

Lassets euch diesen Geist gesaget haben, er ist euer eigener Weissager, er ist aus eurer Turba auf der Crone geboren: wachet nur auf, oder ihr müsset euch mit einander selber also

also fressen; denn kein Fremder verzehret euch, sondern eure eigene Turba, die ist ans Ziel kommen, rühmet euch ja nicht der güldenen Zeit, es ist eine Zeit der Wunder.

Menschwerdung 2ten Theils 7, 14.

Es ist ein sehr grosser Ernst vorhanden, als von der Welt her nie geschehen, laßt es euch wohl sagen, es ist erkannt worden, der Antichrist soll blos stehen; Sehet aber zu, daß ihr dabey nicht ärger werdet: denn die Axt ist an den Baum gesetzet, der böse Baum soll abgehauen und ins Fener geworfen werden. Die Zeit ist nahe, verstecke sich Niemand in Fleischeslust: denn das thuts nicht, daß einer wisse, wie er könne neugebohren werden, bleibet aber in der alten Haut, in Wollust des alten Menschen, in Geiz, Hochmuth und Ungerechtigkeit in Unzucht und ärgerlichem Leben, der ist lebendig todt, und stecket im Rachen des Zorns Gottes; denselben wird seine Wissenschaft anklagen und verurtheilen zum Gerichte. So er das Wort der Erkenntnis empfähet und annimmt, daß ihme Gott zu erkennen giebt, daß er der rechte Weg zum Leben sey, so muß er alsbald ein Thäter des Worts werden, und aus der Bosheit ausgehen, oder er hat ein schwer Urtheil über sich; was ist der besser denn der Teufel? der weis auch Gottes Willen, thut aber seinen bösen

Willen, es ist einer als der ander, keiner gut, so lange bis er des Worts Thäter wird; alsdenn wandelt er auf Gottes Wege, und ist im Weinberge in Gottes Arbeit.

Irrd. und himml. Mysterium. 9, 6.

Nun denke, was du thust! Dann Babel stehet schon im Loder, und brennet an; es ist kein Löschen mehr, auch keine Arzney: sie ist böse erkannt worden, ihr Reich gehet ans Ende. Halleluja.

Gnadenwahl 12, 27.

Beschaue dich doch nur, suchest du nicht nur eitel Ausflüchte, und deckest das Leiden Christi über dein heidnisches, abgöttisches Bilde? Was thust du, du vermeinte Christenheit? Mit Disputiren und Forschen wilt du ein Christ seyn, fremde Sprachen sollen dich zum Apostel machen! Streiten, Greinen und Zanken ist dein apostolisch Herze, darunter nichts als deine eigene Ehre steckt, voller Sucht des schwarzen Teufels: wo hast du das Leiden und die Gedult Christi in seinem Gehorsam hingethan? du Böse; Siehe, es kommt ein Bote aus Gottes Gerechtigkeit, und fordert das von deinem angehängeten Christen-Namen mit Feuer und Schwerdt, dich als treulos zu vertilgen, und seine wahre Kinder des Gehorsams in seiner Liebe zu offenbahren,

das wirst du nahe erfahren, reden wir als wir sollen. Amen!

Myster. magnum. 25, 26.

Und ist nicht so ein schlechtes, wie man es bisher mit dem Feuerschwerdt verstanden hat, obs wol ist verborgen gewesen durch Gottes Rath, so sollen wir aber anjetzo unsere Augen emporschwingen, und denken was das sey, daß ein solches offenbar werde, daß eben das Gerichte dieses Schwerdts andeute, daß der kommen wird, der es in seinem Munde führet; und ist auch ein Bote, daß Babel durch dieses Schwerdt soll sein Ende nehmen, und dem Schwerdte aufzufressen gegeben werden.

Myster. Magn. 41, 52. 67.

So hat Er sie doch ja im Streite und in der Verfolgung geübet, indeme sie haben einander verfolget, daß doch also die Kinder Gottes sind im Creutze entsprossen, und ihnen in ihnen offenbar worden; aber von aussen ist Babel blieben stehen, beydes bey den Juden, Christen und Türken, der Antichrist ist bey allen nur einer, denn er ist der Titel-Gott, darinnen der selbeigene Wille Gott in der Hülse suchet und ehret.

Et 67.

Darum schürze dich, du Antichristische Babylon, und friß viel Blut, denn du bists selber,

selber, die sich auffrißt, dir ist kein Rath, auch ist keine Busse in deinem Willen: Aber den Kindern Gottes unter dir haben wir dieses geschrieben, als wir denn solches erkannt und gesehen haben.

Myster. magn. 46, 32.

Und daß es aber anjetzo soll offenbahr werden, ist eine grosse Ursache, davon alle Propheten gedeutet haben; und ist die Ursache dieses, daß in dieser letzten Posaunenschall soll vollendet werden das Geheimnis des Reichs Gottes, und zubereitet werden die Braut Christi, als die klugen Jungfrauen, welche sollen dem Herrn in seiner Erscheinung entgegen gehen; und deutet an den Tag Christi Zukunft, da Er will mit der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem, erscheinen, und seine Braut heimführen, so muß von ehe das Geheimnis des Reichs Gottes aus seinen Bilden ausgewickelt, und ganz offenbar werden.

Myster. magn. 76, 58.

O du babylonische Hure! du hältest mit deinem Drachen-Thiere diese Eselin auf, daß die arme Christenheit muß dein böses Thier tragen, darauf du Hure reitest; aber deine Zeit ist nahe, daß du in Abgrund des höllischen Feuers gehest, saget der Geist der Wunder.

Vom Untergange des Unrömischen Antichrists.

Dreyfache Leben 12, 32.

Werdet ihr nicht folgen deme, was euch geoffenbaret wird, so wird der letzte Antichrist ärger seyn, als der erste, und wird kommen, daß ihn die Welt wird müssen auf einen Haufen in Abgrund werfen, welches ihnen Daniel und die Offenbahrung genug zeiget, und wir auch erkannt haben, daß es ihnen also gehen wird. Denn sie sind jetzt ein Besem und Ruthen über den alten Antichrist ihren Großvater; aber ein anderer kommt, der sie auch gürten wird, und ihnen die Wahrheit darstellen.

Dreyf. Leben 13, 33.

Wenn aber die Mutter siehet, daß also alle ihre Kinder von ihr abtrünnig werden, und sie verlassen, und gleich als fremde werden, so tritt sie in die Traurigkeit, hoffet der Besserung und sie kommt nicht, alsdenn suchet sie selber die Turba; denn sie setzt ihren Willen wieder in sich, und suchet die Gebärerin, da findet sie ein neues Kind in dem Lilienzweige, und giebt die abtrünnigen Kinder der Turba, daß sie sich selber fressen und ermorden: Auch geust sie ihre eigene Turba und Gift über sie aus, daß sie nur abgeräumt (abgetrennet) werden, auf daß sie möge ihren jungen Sohn aufziehen, der in ihrem Hause bleibe, an deme sie Freude mag haben.

Dreyf. Leben. 16, 18.

Oder du Antichristischer Wolf, was zürnest du, wann der Vater einen Säuhirten zu einem lieben Kinde annimmt, und giebt ihme den Siegelring Mysterium magnum: Meinest du, du hast recht, ob du gleich auf einer Academie bist geboren, und der Hirte im Felde bey den Säuen, wie du sie achtest? an denen doch die grössesten Wunder erweckt werden über deine gleißnerische Vernunft; schaue zu, regiere recht im Hause deiner Academie. Wir haben einen Wächter hören sagen: Rein ab; die Stadt Babel ist gefallen, schaue, daß du nicht in Babel werdest ergriffen, dann sie brennet im Feuer: Turba magna will sie ausspeien, es ist kein anderer Rath, als nur allesamt mit dem Säuhirten zum Vater zu gehen, und Jhn um Gnade zu bitten; sonst wirst du erfahren, was diese Feder geschrieben hat, aus welchem Geiste es geflossen und eröfnet ist worden.

Wie der neue unrömische Antichrist durch die Lilie wird vertrieben werden, ehe er reif wird.

Princ. 18, 109.

So denn gleichwol etwas am Fegefeuer ist, und nicht alles todt, wie der Wolf des Thieres dichtet, damit er nur das Thier samt dem Weibe so darauf sitzet, möge verschlingen.

Und

Und er ist auch ein Wolf, und hänget ein Fuchs hinten an ihme, und im Fuchse wächst wieder ein Antichrist, nichts besser als der erste; er gehet nur schmeicheln mit der Fuchshaut, und steckt der Wolf darinnen, bis er das Reich krieget; würde er alt, wie sollte er den armen Leuten die Hüner fressen, aber ehe er reif wird zu fressen im Grimme, so vertreibet ihn die Lilie im Wunder, die da wächset gegen Mitternacht, mitten im grimmen Sturme.

Vom Ausgange der Kinder Gottes aus Babel.

Myster. magn. 73, 11.

Dieser Auszug Israelis ist eine wahrhaftige Figur und Bild des letzten Auszugs des Volks Israelis, als der rechten wahren Christen, welche aus diesem Canaan als aus Babel ausziehen sollen im Ende des Thieres und der Huren Zahl, welcher Signat-Stern mit dem Wagen Josephs schon erschienen sind.

Von des Autoris seiner eigenen Gabe und dessen Schriften Ausgang.

Aurora. 22, 21.

Siehe, ich sage dir ein Geheimnis: So bald die Thür bis an ihren Angel aufgehet, so werden alle unnütze feste eingekeilte Riegel weg-

geworfen werden: denn die Thür wird fürbas nicht mehr zugeschlossen werden, sondern stehet offen, und gehen die vier Winde da aus und ein. Aber der Zauberer sitzet im Wege, und wird manchen verblenden, daß er die Thür nicht sehen wird: dann kommt er heim und saget; Es ist keine Thür da, sondern es ist ein Gedichte, gehet nicht mehr dahin.

Princ. 18, 20.

Wiewol solche Offenbahrungen von der Welt her sind verborgen gestanden; weil sie (die Welt) aber nun soll ins Aether und in die Zerbrechung gehen, so entblösset sich alles, was in der Natur verborgen ist, und werden gar grosse Dinge offenbar werden, welche nicht offenbar gewesen; und ist das Mysterium die Morgenröthe des Tages: darum ists Zeit aufzuwachen, denn der Todten Aufwachung ist nahe.

Princ. 25, 77.

Diese Vernunft weis noch nichts von Gott: und so ihr nicht möglich ist aus Gottes Gaben weiter zu erkennen, so fahr er ja nicht in diese Tieffen, sondern bleibe nur einfältig am Artikul, es schadet seiner Seeligkeit nicht, Gott siehet alleine auf des Herzens Willen. Du must nicht alles also tief im Sinne ergründen, so dirs nicht ist gegeben als dieser Feder: Diese Feder schreibet in

Gottes Rath, den die Hand noch lange nicht weis, und wol kaum ein Fünklein davon verstehet, und doch gar tief, wie du siehest, die künftigen Dinge gar in einer schweren Tiefe angezeiget werden, welche Gott alleine wird eröfnen zu seiner Zeit, welche von uns unerkannt ist.

Von der Rosen, die aus des Autoris Ente in der Lilienzeit hervorbrechen wird.

Mysterium magnum 32, 10.

Ein sehr gros Geheimnis ist an dem Kasten Noah, den ihn der Herr hies also bauen, und ihm zeigete, wie hoch, lang und breit er seyn solte, und auch mit drey unterschiedlichen Böden, auch von den Kreaturen, die er darein hies führen, welches ein solch Geheimnis ist, daß es auch der boshafte Mensch nicht werth ist zu wissen, und wir auch nicht im Grunde melden sollen. Denn es hat seine Zeit, darinnen es soll offen stehen, als in der Lilienzeit, wenn Babel sein Ende hat. Jedoch etwas zu entwerfen und unserm Zweige, welcher aus unserm Ente dieser Lilien zu seiner Zeit hervorbrechen und wachsen soll, welcher eine Rose in der Lilienzeit seyn wird, einen Anlaß zu geben, wollen wirs ihme in einer heimlichen Deutung entwerfen.

Wie seine Schriften zur Lilienzeit sollen offenbahr werden.

Epistolae 5, 12.

Aber unterdessen grünet die Lilie im Wunder, wider welche der lezte Antichrist Verfolgung erreget, da dann sein Ende kommt; dann die Erscheinung des Herrn erstickt ihn. Da dann Babel im Eifer und Zorne Gottes verbrennet; und es ist wunderlich, davon ich keine Macht habe deutlicher zu schreiben, doch werden meine Schriften zur selben Zeit wol dienen: Dann es kommt eine Zeit vom Herrn, die nicht aus dem gestirnten Himmel ist.

Wie seine Schriften, welche sein Vaterland wegwirft, von fremden Völkern sollen aufgehoben werden.

Epistolae 50, 10.

Was mein Vaterland wegwirft, das werden fremde Völker mit Freuden aufheben.

Epistolae 55, 15.

Werdet ihr das recht in Acht nehmen, so werden euch meine Schriften grossen Anlaß und Anweisung dazu geben, und der Signat-Stern über euerm Polo wird euch helfen, dann seine Zeit ist gebohren.

Von seinem Senfkorn, welches zu einem Baum werden wird.

Epistolae 64, 11.

Man lasse es doch nur also gehen, Stilleschweigen ist das beste. Sie jagen eine Mücke, und meinen, sie haben den Braten, aber es stecket ein kleines Senfkörnlein vom †, daran Christus hat den Tod erwürget, darinn, das wird ihnen den Bauch zerbersten, und wird zu einem Baume werden, das kann Niemand wehren.

V.

Vom Untergange Babels, wie und wenn solches geschehen wird.

Dreyfaches Leben. 3, 80.

Siehe, wann das siebende Siegel aufgethan ist, so weidet der Erzhirte seine Schaafe selber auf seiner grünen Aue, Er führet sie zum frischen Wasser, und erquicket ihre Seelen, und führet sie auf seiner rechten Strasse: der ist ein guter Hirte, und die Schaafe folgen Ihme, und Er giebt ihnen das ewige Leben.

Seelenfragen. 1, 199.

Darum hat das Creuz den Bogen gespannet, und will Babel vom Creuze wegschiessen, deutet der Geist der Wunder in Magia.

Seelenfragen. 17, 17.

Und ist dir Babel deines Untergangs ein Vorbote, daß du es weist, es hilft dich kein Grimm noch Zorn; der Stern ist geboren, der die Weisen aus Morgenland führet, suche dich nur, wo du bist, und finde dich, und wirf die Turbam von dir, so wirst du mit den Kindern leben, sagen wir ohne Scherz, es ist kein anderer Rath, dein Zorn ist dein Feuer, das dich wird selber verschlingen.

Bedenken Stiefels, 140.

Daß auch der Autor meldet, daß diese fleischliche Babel werde fallen, und eine Quell in Zion aus dem rechten Jerusalem aufgehen, deme ist also; und die Zeit ist schon geboren, daß das zerbreche, das ihm selber ohne göttliche Ordnung gewachsen ist: denn es hat sein Alter und das Ziel erreichet, der Anfang hat das Ende funden, das Mittel soll offenbahr werden, davor hilft kein Streiten oder Wehren: Weil aber das Kind der Sünden und des Verderbens also darwider wütet, so muß sichs in seinem Wüten selber zerbrechen.

Lezte Zeit. 1, 19.

Dieses Huren = Kind ist nun mit ihme selbst uneins worden, über dem grossen Raube und Ausbeute, und entdecket selber seine Laster und grosse Schande, daß wir doch sehen mögen,

gen, was Gutes in ihr ist je gewesen, dann die grossen Laster plagen sie, die sie hat getrieben, und nichts fremdes; da siehet man jezt, wie ihre Hurerey mancherley ist gewesen, und wie uns der Teufel hat mit mancherley Netzen gestellet gehabt, und wie eine Hurerey wider die andere läufet, und sich feindet, beisset und tödtet, dann das grosse Wehe ist sie angekommen, und soll jezt das grosse Uebel gebären, daß sie in sich ist schwanger worden, darum schreyet sie, dann das Wehe ist sie angekommen; Sie redet von dem Kinde, das sie gebären soll, als von Mord, Geiz und Tyranney, sie blösset jezt ihre schöne Gestalt, wie sie im Herzen sey; wer sie nun nicht kennen will, deme ist kein Rath.

Signat. Rerum. 15, 46.

Darum du werthe Christenheit, beschaue dich, ob du jezt im wirkenden Wort Gottes in seinem Willen wirkest; oder ob du nicht nur in der Form der Christenheit stehest, und dein Eigenes in Falschheit wirkest: Du wirst dich finden, wie du ein Eckel vor dem Höchsten bist worden, und dein Ausspeyen vom Höchsten aus dieser Form, die du in deiner Selbheit hast in seine ausgesprochene Form eingeführet, balde erfolgen wird, und solches darum, daß du dich mit der wahren Form zudeckest, und bist ein falsches Kind darinnen; so bist du gesuchet, und in deiner eigenen Forme mit einem falschen Deckel befunden worden. Also wie du dich hast

in eine falsche eigene Form unter die wahre Form eingeführet, also solst du dich auch selber zerbrechen, dazu hilft dir der Himmel, deme du lange Zeit in Gehorsam gedienet hast, und davor ist kein Aufhalten: Dein Werk ist in der Turba erfunden worden, die soll sich damit im Zerbrechen ergetzen, wie du dich in deiner abtrünnigen Falschheit in deiner eigenen Form unter dem Namen der wahren Form aufgezogen hast, und vor Gott mit Schein-Heucheley geheuchelt hast, und nur dem irrdischen Menschen gedienet.

Mysterium magnum. 36, 68.

Daß aber also viel von dem Thier und der Huren zu Babel geschrieben wird, das ist die Ursache, daß es an seinem Ende ist, und bald zerbrechen soll, so muß es offenbar seyn, daß man das sehe und erkenne: Denn Babel fället ehe nicht, es falle denn das alles, das die Bilder gemachet haben. Es müssen alle Bilder mit samt dem Thier und der Huren fallen, sonst ist keine Arzney.

Mysterium magnum. 37, 14.

Und haben anjetzo die Turbam in ihnen zum Götzen gemacht, welche ihnen auch eben die Sündfluth des Feuers auf ihren Hals führen wird, dessen sie keinen Verstand noch Glauben haben, und immerdar sagen, es hat keine Noth; und da sie doch das Uhrwerk der Natur

hat

hat an ein Ziel zur Zerbrechung geführet, denn der verschlossene Geist der Wunder ist am Ziel seiner Gefängnis und eröfnet sich aus dem grossen Uhrwerk der innern und äussern Natur, mit der mentalischen Zungen durch die sensualische compactirte; und das ist Wunder ohne jemands Aufhalten.

Mysterium magnum. 43, 52.

Und sollen dir, du unzüchtige, abtrünnige, eigenwillige, leichtfertige, abgöttische, mörderische Babylon, voll Laster der Untugend, nicht bergen, daß anjetzo auch diese zween Engel, als Gottes Wahrheit und Gerichte, sind in dich eingetreten, und verkündigen dir jezt am Ende des verborgen gewesenen Siegels Enochs in seinem jezt eröfnetem Schalle, deinen Untergang; denn es ist die Zeit deines Gerichts vorhanden, und besiehe dich wohl, und merke eben darauf, du hast anjetzo Lot und den zween Engeln auch gethan mit Spotten und Verachtung, wie die Sodomiter, darum gehet deine Strafe daher; und merke, wann die Engel werden Lot von dir ausführen unter dem eröfneten Siegel; so ist der Tag deines Untergangs vorhanden, das du jezt nicht gläubest, aber in Jammer erfahren must: saget der Geist der Wunder.

Mysterium magnum. 44, 8, 34.

Also sagen wir dir Babel, Gott hat dir schon lang Boten geschicket, und mit Andeutung

des Evangelii seine Gnade angeboten, dir auch dabey mächtig mit der Strafe deines Untergangs gedräuet, aber du hast aus dem Licht des Evangelii nur ein Zank-Babel gemacht, und bist jezt das wolgemäste Sodom.

et 34.

Darum saget der Engel der Wunder: Du bist gesichtet und in der Turba ergriffen worden, du bist des Schwefel Feuers fähig: deine Mund-Heucheley, daß du sagest, du seyest von Babel und Sodom ausgangen, hilft dich nichts, du bist nur mit Lots Weib in den drey Ersten gefangen; weil du nur nach den drey Ersten hungerst, und den Geist Christi zu einem äusserlichen Deckmantel brauchest, und nicht in dir hören wilst, was jetzo der HErr redet; sondern hörest nur, was der Anti-Christ in seiner Hoffart, Geiz, Neid und Zorn redet, wie du mögest dem irdischen, tödtlichen Abgott Mäusim, als eigener Liebe, eigenem Wollen, eigenem Sinn gefallen.

Mysterium magnum, 63, 9.

Also gehet es auch jezt dir, du streitende Babylon und Titul-Christenheit voller Abgötterey und Ohrenspangen der Hoffart, welche eine lange Zeit sind unter der Eichen gelegen, und der Magnet derselben Eiche hat alle deine Greuel, Abgötterey und hoffärtiges böses Leben an sich gezogen, daß sie die Erde nicht mehr bedecken

decken kann, und jezo blos vor Gottes Angesichte stehet, darum auch dein Gericht vorhanden und nahe ist.

Mysterium magnum, 69, 23.

Gaffet nicht mehr, es ist Zeit: Sie ist wahrhaftig geboren, eure Erlösung nahet sich; der Bräutigam rufet seiner Braut, ja ins Gefängnis Josephs müsset ihr in dieser Theurung, so ihr nicht wollet, Amen.

Mysterium magnum, 70, 30. 91.

O Israel, merke diesen Text gar wol, es trift dich, und hat dich schon getroffen, ohne daß du in deinem hungerigen Elende noch blind bist, und wartest des Schwerdts der Turba: das soll dich aufwecken, so wilst du es haben.

et 91.

O Babel, wie blind bist du! wie haben sich deine Ordens-Leute an Christi Statt gesetzet. Aber sie dienen nicht alle Christo, sondern ihnen selber, zu ihrer fleischlichen Ehren. O Babel, kehre um, die Thür ist offen, du wirst sonst ausgespeyet: Die Zeit ist geboren, oder du wirst ins Licht gestellet und probiret werden, so stehest du in Schanden vor allen Völkern.

Epistel 4, 43.

Ohne daß wir gewis erkennen, wie gar nahe die Zerbrechung der Stadt Babels, und

und scheinet vor uns, als sey die Zeit alsobalde vorhanden, da wir doch den Rath Gottes nicht können genug ergreifen; sondern als ein Gast der einen Tag in einem Lande ist, nicht alles erlernen mag, also gehet es uns auch.

Epist. 5, 10.

Wiewol es ist, daß jetzund fast alles in Babel ist, und wird ein grosser Riß geschehen, aber dennoch soll niemand verzagen, gleichwie Gott dem Volk Israel in der Babylonischen Gefängnis mit Trost und Hülfe kam, und schickte ihnen Propheten; also auch jezt werden Lilien mitten unter den Dornen wachsen, und das ist wunderlich.

Epist. 28, 7.

Wegen der Deutung etlicher Wörter, und dessen, was der Herr an mich begehret, so in meinem Buche, AVRORA genannt, angedeutet, (welche fast heimliche Deutungen haben, und mir vom Höchsten zu erkennen gegeben worden sind) füge ich hiemit, daß es jetzo wol nicht gut in Sendbriefen ausführlicher davon zu schreiben sey, weil die Zeit gefährlich, und der Feynd Christi grausam wütet und tobet, bis noch eine kleine Zeit vorüber ist.

Epist. 29, 2.

Suchet euch nur fleißig in den Frieden, den uns Christus herwiederbracht hat, einzuschlies-

schliessen, und als mit einer Mauer zu verwahren. Dann Babel wird einen ernsten Trunk müssen austrinken, und eben den, den sie mit Greueln hat eingeschenket; alle Ketten und Banden werden zerspringen und nicht halten, und wird sich alles theilen, als es dann schon also stehet, so kommet alsdann balde das Zerbrechen. Die Hoheit der Welt ist jezt selber blind, und will es nicht sehen, was sie ihnen selber anthun; wird aber in kurzem sehend werden, wann das Jammer wird über Leib und Seele gehen.

Epistolae 41, 15.

Welcher siebente Wind ein neu Feuer offenbahret, daraus ein gros Licht scheinen wird, und unter dieser Zeit soll der Gnaden-Brunn mit lauterem Wasser fliessen, und der Elende erquicket werden. Amen.

Epistolae 42, 41.

Ich wolte euch wol lieber allhie etwas melden, mag aber diesesmal nicht seyn; wollet nur auf das Ungewitter gegen Morgen Acht haben, das gegen Mitternacht ist nicht weit davon, im Mittage ist ein grosser Rauch, daß er die am Abend in die Augen beisset.

Epistolae 66, 5.

Dann das Ende zu Babel ist vorhanden, und die Turba hat eine grosse Einerndte: es wird

wird Ernst seyn; suche sich doch nur ein jeder in der Gnadenzeit, und gehe aus der fleischlichen Babel aus, daß er nicht mit ergriffen werde; es ist hohe Zeit, und kein Scherz von uns gedichtet, es ist hoch erkannt worden.

Von der Beute Austheilung, den Kindern der Geheimnis bekannt.

Mysterium magnum 77, 56.

Dieses Austheilen soll noch kommen, und ist schon kommen, und ist doch nicht da, und wiewol es wahrhaftig da ist, und daran ist die ganze Welt blind, ausser den Kindern der Geheimnis: Die Zeit ist, und ist nicht, und ist doch wahrhaftig, da dieser Raub Christi und auch des Wolfes Raub soll durch Josephs Hand in Benjamins Hand gegeben, und ausgetheilet werden.

Von des Bräutigams Zukunft.

Aurora 11, 43. 44.

Siehe, ich sage dir ein Geheimnis. Es ist schon die Zeit, daß der Bräutigam seine Braut krönet; rath Friz, wo liegt die Krone? Gegen Mitternacht: denn mitten in der herben Qualität wird das Licht helle. Was thun denn die gegen Mittage? Sie sind in der Hitze entschlaffen: aber ein Sturmwetter wird sie aufwecken;

wecken; unter diesen werden viele zum Tode erschrecken.

Was thun dann die vom Abend? Ihre bittere Qualität will sich mit den andern reiben: aber wenn sie das süsse Wasser kosten, so wird ihr Geist sanfte. Was thun dann die im Morgen? Du bist eine stolze Braut von Anfang: die Krone ist dir von Anfang immer geboten worden; aber du dauchtest dich vorhin zu schöne seyn, du lebest mit den andern.

Princ. 3, 8.

Aber es kommt eine Zeit, da die Morgenröthe des Tages anbricht, da die böse Bestia, das böse Kind, soll blos stehen, und in grossen Schanden, denn das Urtheil der Huren des grossen Thiers gehet an. Darum wachet auf, ihr Kinder Gottes, und fliehet, daß ihr nicht das Malzeichen des grossen und bösen Thiers an euren Stirnen gepfezet, mit vors helle Licht bringet; ihr werdet dessen sonst grosse Schande und Spott haben. Es ist nunmehro Zeit vom Schlafe aufzuwachen, denn der Bräutigam rüstet sich seine Braut zu holen. Er kommt aber mit einem hellscheinenden Lichte: welcher wird Oele in seiner Lampen haben, dessen Lampe wird angezündet werden, und der wird Gast seyn; die aber nicht Oele haben, deren Lampen werden finster bleiben, und sie schlafend, und behalten das Mahlzeichen des Thiers, bis die Sonne auf-

aufgehet: dann werden sie greulich erschrecken, und in ewiger Schande stehen, denn das Urtheil wird exequiret. Die Kinder Gottes werdens merken, aber die Schlafenden schlafen bis zum Tage.

Dreyf. Leben 5, 147 — 149.

O ihr Menschen-Kinder, merket was euch offenbahret wird, haltets nicht für eine Fabel oder Historia: es ist in Ternario sancto erkannt worden, in dem aufgethanen Siegel der siebenten Gestalt im Centro; und wisset, was es ist.

Euch wird hiemit die endliche Zerbrechung des äussern Principii angekündiget, schmücket eure Lampen, der Bräutigam ist gerüstet, seine Posaune schallet, der siebente Engel auf dem Thron der Himmel posaunet. Die Geheimnis des Reiches Gottes werden in Zeit seines Posaunens vollendet, und ist fürbas keine Zeit mehr in den vier Elementen; sondern es gehet an die ewige Zeit im Element, im Leben Gottes, und auch die Zeit des Abgrundes.

Gehet aus von den Sprachen in Babel; dann wir reden in Jerusalem alle nur Eine Sprache: Babel brennet im Feuer, Amen.

Dreyf. Leben 16, 51.

Das laß dir geoffenbahret seyn, du werthe Christenheit vom Aufgange zum Niedergange;

Die Zeit ist nahe, da der Bräutigam will seine Braut (heim) holen, sey sehend und nicht blind: Kaufet euch Oele, o ihr tollen Jungfrauen! Gehet von der Hurerey des Geizes und der Hoffart aus, oder ihr werdet dieses Abendmahl nicht schmecken. Welcher nicht wird Gottes Leib an der Seelen haben, der soll nicht Gast seyn, er kann auch nicht in Gottes Reich eingehen.

Menschwerdung 2ten Theils 1, 2.

Vor diesen Spiegel wollen wir den Anti-Christ, der sich Christi Diener und Hirten nennet, zu Gaste geladen haben, und alle hohe Schulen dieser Welt mit ihren Disputationen und Gesetzen; Sowohl alle Kinder Christi, welche Christi Creuz tragen, sie sollen alle den wahren Grund sehen, nicht der Meinung, jemand in seiner Unwissenheit zu schmähen, sondern zur wahren Lehre, daß sich ein jeder suchen und finden soll. Denn es wird gar ein ernstlicher Handel seyn, und trift den Menschen. Es kostet sein Leib und Seele, er darf damit gar nicht scherzen, denn der diese Erkenntnis hat gegeben, der hat seine Posaune gerichtet, es gilt dem menschlichen Geschlechte, ein jeder mag seine Lampe schmücken; Es wird ein grosser zweyfacher König kommen, aus zweyen Thüren, Er ist einer, und doch zween, Er hat Feuer und Licht; Er zeucht auf Erden und auch im Himmel ein, das lasse man ein Wunder seyn.

Myster. magn. 37, 11.

Durch welchen Verstand der Seelen der äussern Welt, auch der prophetische Geist aus dem Geist Gottes gedeutet hat, wie sich künftig das geformte und ausgesprochene Wort der äussern Natur und Zeit würde in Formungen der Zerbrechung und Bauung in den Völkern einführen, als in Aufbauung der Königreiche, und von ihrem Untergange, in welcher Seelen der äussern Welt alle Ding in Zeit, Ziel, Maaß und Gewichte stehen, gleich einem Uhrwerk, davon die Schrift viel saget.

C.

Von Christi leztem Regenten-Amte.

Jrd: und Himml. *Mysterium.* 6, 5.

Da die Wunder der Turbae am Ende stehen, wird ein Herr geboren, der die ganze Welt regieret, aber mit vielen Aemtern.

Von dessen lezten Offenbahrung.

Sign. Rerum. 10, 11.

Dem begierigen Sucher aber, der dannoch gerne wolte sehen, wüste er die Weise, sich darein zu schicken, wollen wir Anleitung geben, dann die Zeit ist geboren, da Moses von den Schafen zu des Herrn Hirte berufen wird, das

wird in kurzem offenbar seyn, wider alles Wüten des Teufels. Die werthe Christenheit soll nicht denken, weil es anjetzo das Ansehen hat, als sollte sie zu Grunde gehen, daß es aus mit ihr sey; Nein, der Geist des Herrn hat einen neuen Zweig aus seiner Liebe in menschlicher Eigenschaft gepflanzet, der die Dornen des Teufels vertreiben wird, und sein Kind Jesum offenbar machen allen Völkern, Zungen und Sprachen, und solches in der Morgenröthe des ewigen Tages.

Von seiner Zukunft.

Myster. magn. 48, 13.

Auch deutet es an, daß Er von der Stätte, da Er ist hingefahren, wenn die Zeit seines Opfers im Gebet wird aus seyn, will gewis wieder zu uns kommen, und mit der creatürlichen Menschheit sichtbarlich unter uns wohnen, wie denn die zwey Engel sagten, als Er zu Himmel fuhr, zu den Männern von Israel: Ihr werdet diesen Jesum sehen wiederkommen, wie Er ist aufgefahren; welche Zeit jetzo nahe, und seine Stimme, die Braut zuzubereiten, schon erschollen ist, und sollen dieses für kein ungewis Gedichte halten. Es ist erschienen der Morgenstern und Bote der Verkündigung.

Wie über den Schaden Josephs der verderbten Christenheit geeifert soll werden.

Myster. magn. 64, 31.

Oder meinest du, Josephs Schaden werde nicht geeifert werden? Siehe in der Theurung deines Elendes, wenn du wirst hungern und dürsten, so muß du wieder zu ihm fliehen. Der hohe Thurm wird dir weder Trost noch Rettung geben; die Zeit ist geboren, daß Josephs Schaden geeifert werde, und die Hurerey Rubens mit Jacobs Kebsweibe vor Israel komme.

D.

Von Deutschlands bisherigem Gerichte.

Myster. magn. 45, 12.

Und wird dir Deutschland jezt angezeiget (der du bist lange unter dem Mantel Christi mit einem heidnischen Herzen gegangen, und hast dich der Kindschaft gerühmet, aber nur in Bosheit des Fleisches gelebet) so wol denen Völkern, von denen du geboren bist, mit dem Namen Christi, daß dein Gericht vorhanden ist.

Vor Verkündigung des 30 jährigen deutschen Krieges.

Epistolae 27, 10.

Es lässet sich eine sehr schwere Zeit an, dann das Jahr, so wohl die nachfolgenden, wer=

werden Jahre grosser Trübsaal seyn, dann der Huren Krankheit und Tod ist kommen, aber sie wills nicht merken, sie spricht noch: ich bin Jungfrau! Ihre Wunden seynd unheilbar.

Epist. 36, 3.

Erinnere euch treulich, euch zur Tribulation geschickt zu machen, denn es mag anderst nicht seyn, sie ist nahe, und gehet gewaltig in Turba magna daher. Diese theure Zeit will auch grösser werden, und in grosse Noth geführet werden und mag sich ein jeder nur zum Ernst schicken; grosser Krieg, Aufruhr und Empörung, auch Sterbens-Noth fället in kurzem mit Macht ein. Füge ich dem Herrn in meiner Erkenntnis zur brüderlichen Nachricht.

Epist. 38, 16.

Dann es wird bald eine Zeit kommen, da gute Freunde werden gesichtet und probiret werden, auf daß wir in Christo mögen beständig bleiben, wolte ich mich mit dem Herrn in Liebe vermahnen, dann die Zeit der Erquickung kommet balde hernach, da treue Menschen einander werden lieb haben; nach welcher Liebe mich stets hungert und dürstet, und stets wünsche, daß doch Babel bald ein Ende nehme, und Christus in Josaphats Thale komme, daß ihn alle Völker sehen und loben mögen.

E.

Von Eliä Ankunft im Geiste.

Bed. Strief. 131.

Die Zeit ist schon da, da Henoch lehret, und Noah die Sündfluth anmeldet, es ist fürbas kein ander Merkzeichen, als das Zeichen Eliä. Was gaffet die Welt lange viel, und lässet ihr vergebens die Ohren mit dem Gestirne füllen? es ist alles umsonst.

Von der Erlösung des Treibers.

Gnadenwahl, 10, 49.

O tiefe Gnade Gottes, erwecke dich doch noch eines in uns armen verwirrten blinden Kindern, und reis ab des Antichrists und des Teufels Stuhl, welchen er in Gleißnerey hat aufgebauet, und laß uns doch einst sehen dein Antliz. O Gott, die Zeit deiner Heimsuchung ist ja da, wer kennet aber deinen Arm, vor der grossen Eitelkeit des Widerchrists in seinem aufgebauten Reiche! Zerstöhre du ihn HErr, und reis ab seine Macht, auf daß dein Kind JEsus offenbar werde allen Zungen und Völkern, und wir von des Widerchrists Macht, Hoffart und Geiz erlöset werden. Halleluja! Von Aufgang und Mitternacht zischet der HErr mit seiner

Kraft und Macht, wer will das wehren? Halleluja. In alle Land siehet sein Auge der Liebe, und seine Wahrheit bleibet ewiglich. Halleluja! Wir sind erlöset vom Joch des Treibers, das soll niemand mehr aufbauen, denn der HErr hats beschlossen in seinen Wundern. Halleluja!

Von der weissen Erndte.

Aurora. 13, 14.

Es ladet und citiret derowegen der Geist alle verirrete und vom Teufel verführete Menschen auf diese Schule vor diesen Spiegel, da werden sie dem Mord-Teufel ins Herze sehen. Wer sich nun vor seiner Lügen nicht hüten will, da er doch wol kann, dem ist kein Rath weder hie noch dort: wer mit ihm säen will, der wird auch mit ihm erndten. Im Centro des Blizes beweise sichs, daß die Erndte schon gar weis, da wird ein jeder einerndten, was er ausgesäet hat.

G.

Verkündigung des ganz nahen jüngsten Gerichts.

Dreyf. Leben 15, 13.

Darum, ihr Eltern und Kinder, ihr Obern und Untern, merket auf, ihr habet die Mutter

der Natur voll Greuel geschüttet, der grimmige Zorn Gottes ist vorhanden, das endliche Gericht ist vor der Thür: Gott will die Erden mit Feuer fegen, und einem jeden seinen Lohn geben, die Erndte kommt, dies Treid (Kleid) bestehet nimmer, es wird ein jedes in seine Scheune eingesammlet werden, wer ihme nicht will lassen rathen, der fahre hin, er wirds nahe erfahren, was das siebente Siegel am Centro mit sich bringet.

Signat. Rerum, 15, 47.

Aber der Knecht des HErrn wird gesuchet und gefunden werden, der Herr weidet seine Schäflein in seiner eigenen Form, und führet sie ein in seine Weide, das sollen alle Stolzen und Fetten erfahren, was der HErr für ein Gerichte über den Creis der Erden führen wird, und alle gottlose Hofnung soll zerbrechen, dann der Tag der Einerndte nahet sich: ein Schrecken vom HErrn erschüttet das Erdreich; und seine Stimme hallt an den Enden der Erden, und gehet auf der Stern seiner Wunder: Niemand wehret das, dann es ist im Rathe der Wächter, in den Thoren der Tiefe, beschlossen worden.

Gericht über Babylon.

Myster. magn. 63, 11.

Darum fliehet ihr weise Kinder, aus Babel, ihr Untergang und ernstes Gerichte ist herbey

bey kommen, das Maas ist voll, der Zorn brennet an, die Sünde hat den Verstand getödtet, daß sie der Verstand nicht mehr siehet, und diese Kinder daran blind sind, und immerdar sagen: Hie güldene Zeit, es wird gut werden, und uns nicht also gehen: Deine Propheten sind für Thoren und unsinnig in dir geachtet, bis dir geschehe, und du dir selber thuest, was sie dir gesagt haben.

H.

Vom Henochianischen Leben.

Seelenfr. 35, 18.

Also, ihr Auserwehlten, begehre ihm niemand in des Endes Zeit zu leben nach Henochs Verzückung; sondern sehet zu, wann euch Henoch prediget, so scheinet die Sonne, so gehet aus Babel, es ist eine güldene Zeit; aber eure Turba verursachet den Henoch, daß er verzücket wird.

et 22.

Wir sagen nicht also, daß ihr werdet den Henoch mit euren Fäusten betasten; Nein, Henoch prediget nicht aus dem irdischen Lebensgeiste, sondern aus deme, der ein Prophet war, der den äussern Menschen ins Principium einführete: also werdet ihr den äussern Henoch nicht betasten; aber den Propheten hören, der aus Henoch redet aus dem Mysterio.

Von der siebenden Zeit, als des Henochs im Geiste.

Myster. magn. 30, 45.

Die siebente Zeit fähet an mit Henoch, als mit dem Prophetischen Munde; der deutet unter allen sechs Zeiten die heimlichen Wunder Gottes, was geschehen solte, und führet sich unter Noahs, Abrahams und Mosis Decke hindurch, bis ins Reich Christi, da wird derselbe prophetische Geist in Christi Geist verzückt, bis zum Ende der sechsten Zeit; so offenbahret er sich in der Zahl des dreyfachen Creuzes. Wenn sich das dreyfache Creuz offenbahret, so stehet die rechte dreyfache Crone auf dem Creuz: Alsdann spricht der Henochianische Propheten Mund die grosse Wunder des dreyfachen Creuzes aus, das ist, er redet nicht mehr magisch, sondern zeiget die H. Dreyfaltigkeit in der Figur, als das geformte Wort Gottes an allen sichtbaren Dingen an, und offenbaret alle Geheimnisse von innen und aussen.

Myster. magn. 31, 44, 45.

Auch jetzunder, da Jareds Zeit am Ende ist, welche mit Babel ist verdecket gewesen, so reuet anjetzo das Wort unserer grossen Eitelkeit, und will den Eckel mit dem Schlund des Grimmes, mit Schwert, Hunger, Feuer und Tod vertilgen; und giebet aus seinem Reuen und

Büs=

Büssen eine Lilie aus Henochs Munde in Gottes Süßigkeit.

Und wenn Henochs Zeit wird am Ende seyn, daß die Eitelkeit in der Turba wieder wächset, so kommt die allergröste Reue über die Natur der Wunder, daß sie am Ende ist, und ihr kein Rath mehr ist: So kommt die lezte Bewegung mit der Turba im ersten Principio der ewigen Natur, und verschlinget die äussere Natur im Feuer; Alda wird das geformte Wort der Eitelkeit ganz los werden, und giebet aus der lezten Reue die heilige geistliche Welt, Amen.

Vom Erzhirten, der die Schafe selbst weiden wird.

Dreyf. Leben 13, 28.

Du liebe werthe Christenheit, merket doch: saget doch nicht, wird uns unser Lehrer nicht recht führen, so sehe er darum zu; o nein, es gilt euch, es kostet Leib und Seele. Die werthe Christenheit ist aus allen Apostolischen Orden oder Tugenden in Menschen-Satzungen eingeführt worden, und ist aus Christi Reich ein Pracht-Reich in Gleißnerey bey der Taufe und Abendmal gemacht worden: man hat Ceremonien zugesetzet; o hätte man den rechten Glauben und Verstand behalten, und hätte, den Menschen den Weg Gottes in der neuen Wieder-

dergeburt gezeiget! Hätte man ihnen das klare Angesichte Gottes gezeiget, so wären sie von Sünden ausgegangen in ein göttlich Leben, aber dein Geiz, o du Hure, hat alles verblendet; so mir meine Augen von Gott nicht aufgethan wären, was kennete ich dich, ich dörfte dich auch noch wol anbeten.

Seelenfragen, 39, 5. 6.

Darum ist noch eine wunderliche Zeit vorhanden, da sich soll alles verändern; es sollen viel grosse Berge und Hügel ein eben Feld werden, und eine Quell aus Zion fliessen, da der Elende trinken wird, und sich ergetzen. Und sollen mit einem Stabe geweidet werden, und wird sich der Hirte mit den Schafen freuen, daß Gott so gnädig ist.

Dann Silber und Gold ist so gemein als zu Salomonis Zeiten, und seine Weisheit regieret den Erdcreis, das ist Wunder.

Von der Huren und des Thieres Untergang.

Aurora. 26, 120.

Wenn aber diese Morgenröthe wird vom Aufgange zum Niedergang scheinen, so ist fürbas mehr keine Zeit; sondern die Sonne des Herzens Gottes gehet auf, und wird RA. RA. R. P. in die Kelter ausser der Stadt gestossen, und mit ihm AM. R. P.

My-

Myster. magn. 29, 67.

Aber wir haben einen Wächter hören sagen. Rein ab! Das Thier mit der Huren, welche an Naema statt auf Erden stehet, ist gefallen, und der Kelter der siebenfachen Rache in sieben und siebenzig gegeben worden ꝛc. Die Rache gehet in Lameh auf, und gehet durch sieben und siebenzig, und das kann niemand wehren, Amen.

Epistolae 28, 10.

Auch ist darunter angedeutet, wie der Sectirische Streit in der Religion werde in solcher Offenbahrung zu Grunde gehen, dann es werden alle Thüren aufgethan werden, und alsdann werden die unnützen Schwätzer, welche jezt als Riegel vor der Wahrheit liegen, weggethan werden, und sollen alle Christum erkennen, welche Offenbahrung die lezte seyn wird: Da die Sonne des Lebens soll über alle Völker scheinen; und alsdann gehet das böse Thier mit der Huren (welches unter den Characteren Ra Ra: RPAM * RP. angedeutet wird) zum Ende, wie in Apocalypsi zu sehen ist. Diese ausführliche Deutung darf man anjetzo noch nicht klärer machen, es wird sich alles selber zeigen, und dann wird man es sehen, was es gewesen ist, denn es ist noch gar eine andere Zeit.

J.

Von der instehenden Juden, Türken und Heiden Bekehrung.

Princip. 17, 106.

Denn die Zeit der verstockten Juden, Türken und Heiden Heimsuchung kommt; wer sehen will der sehe, die Lampe des Bräutigams wird nahe angezündet: Er kommt; wer Gast seyn will, der schicke sich mit einem hochzeitlichen Kleide.

Sign. Rerum 15, 48.

Darum mag sich ein jeder suchen, und finden, denn es ist die Zeit der Heimsuchung herbey kommen, auf daß er in seiner Liebe funden werde, dann die Turba hat allen falschen Lust in ihr funden, und der höchste Würker aller Wesen offenbahret die Turbam, alsdann wird aller falscher Lust offenbahr, und gehet ein jedes Ding in seinen ewigen Behalter ein: Dann es ist alles aus Lust geboren worden, also solls auch in der Lust seine Endschaft nehmen, und eine jede Lust ihr gemachtes Werk einerndten, dann darzu sind alle Ding erschienen, auf daß die Ewigkeit in einer Zeit offenbar werde: Mit Wunderthat hat sichs in die Form der Zeit eingeführet, und mit Wunderthat führet sichs wieder aus der Zeit in ihren ersten Locum ein. Alle Dinge gehen wieder in das ein, daraus sie ge-

gegangen sind; aber ihr eigen Form und Model, wie sie sich im ausgesprochenen Halle haben eingeführet, behalten sie, und wird auch ein jedes Ding von seiner Gleichheit eingenommen werden, und ist das Ende aller Zeit: und wie sich alle Dinge im ausgesprochenen Wort gebären, also signiren sie sich auch in ihrer innern Gestaltnis, welche auch das äussere also signiren.

Gnadenwahl 11, 44.

O ihr Menschen, seyd doch nicht also blind, wie thut euch Gott seine Gnaden = Thüre so weit auf, nehmets doch in acht, sehet doch die Zeit an, eure Heimsuchung ist geboren, tretet doch das Gnadengeschenke göttlicher Gnadenoffenbahrung nicht mit Füssen eurer tauben Vernunft.

Myster. magn. 37, 36. 60.

Darum sagen wir den Juden, daß sie ihren Meßiam sollen lernen kennen: Dann die Zeit ihrer Heimsuchung ist vorhanden, daß sie aus der Gefängnis ihres Elendes erlöset und wieder frey würden.

Et 60.

Nicht daß sie aus der Wurzel wären ausgestossen, sondern sie müssen blind seyn, auf daß ihr Licht den Heiden scheine, bis die Heiden in diesem Lichte Abrahams auch blind werden, als sie denn anjezo wahrhaftig blind sind; alsdenn

gehet

gehet das Licht Abrahams wieder aus seiner eigenen Wurzel und Stamme auf, und leuchtet allen Völkern: Alsdann soll Japhet in Sems Hütten wohnen, und Israel herzu gebracht werden zu dem offenen Gnaden-Brunn aller Völker, an welchem jetzo noch alle Völker blind sind.

Myster. magnum. 75, 36.

Mehr ists die trefliche Figur von Israel, welches mit Jacob, das ist, mit Ausgehung des Reichs Christi würde sterben, das ist, daß die jüdische Policey würde untergehen; aber Gott würde sie in der lezten Zeit wieder in dies Land, als in den wahren Bund in Christo einführen, denn Er hat ihnen auch dieses Stück Land zuvor behalten, daß sie dasselbe sollen wieder besitzen, welches Babel nicht glaubet; aber **ihre Zeit ist nahe, denn der Heiden Fülle ist am Ende.**

Von der Jungfrauen Sohn, der wieder kommen wird.

Aurora. 10, 31. 32.

Aber höre du einfältige Mutter, die du alle Kinder zu dieser Welt gebährest, welche sich hernach in ihrem Aufsteigen deiner schämen, und dich verachten, und sind doch deine Kinder, die du geboren hast: So spricht der Geist, der in den sieben Geistern Gottes aufsteiget,

der

der da ist dein Vater: Verzage nicht, siehe, Ich bin deine Stärke und deine Kraft, Ich will dir einschenken einen sanften Trunk in deinem Alter.

Weil dich alle deine Kinder verachten, die du geboren und in ihrer Jugend gesäuget hast, und wollen deiner in deinem hohen Alter nicht pflegen, so will ich dich trösten, und dir in deinem hohen Alter geben einen jungen Sohn, der soll in deinem Hause bleiben, weil du lebest, und deiner pflegen und dich trösten, wider alles Wüten und Toben deiner stolzen Kinder.

Dreyf. Leben 15, 3.

Beschaue dich doch nur du blinder Mensch, wo bist du hingegangen? Meinest du? daß diese Bosheit und Falschheit, die du treibest, Gottes Ordnung sey? Ja warte der Zeit, du wirst es balde sehen. Es ist des lezten Siegels Zeit, da der Zorn Gottes seine Schalen hat ausgegossen, daß der Höllen Wunder ans Licht kommen. Lassets euch gesagt seyn, wir habens im Ternario sancto erkannt: Dann die Mutter hat dies verworfen, und will nicht mehr der Greuel, sie ist schwanger, und gebieret einen Sohn in ihrem Alter, der die Tage der Bosheit verkürzet. Das lasset euch gesaget seyn: Der in seiner Bosheit verharret, wird des grosse Schande haben.

Epistolae, 1, 15.

So doch die Welt nicht so blind wåre, würde sie Gottes wunderbarliches Wesen an allen Creaturen erkennen; so sie aber nun also wütet und tobet, das thut sie alles wider sich selbst, und wider den heiligen Geist Gottes, vor welchem Lichte sie dermaleinst werden erschrecken:. sie werden doch nicht aufhalten den Sohn, den die sehnliche Mutter in Ihrem Alter wird gebåren, denn das zeiget der Himmel an, Gott wird ihn erleuchten wider alles Wüten und Toben des Teufels, und wird seinen Glanz vom Aufgang zum Niedergang strecken.

Wann die Jungfrau soll gesehen werden.

Princ. 14, 47.

So spricht das Gemüthe: Warum låsset es denn Gott also lange in Aengsten schweben? Ach wann soll es dann geschehen, daß ich die Jungfrau mag sehen! Höre du edles und theures Gemüthe, es soll alles zur Herrlichkeit Gottes eingehen, und Gott preisen, wie geschrieben stehet: Alle Zungen sollen Gott loben; laß fürüber gehen bis die Zahl zum Lobe Gottes voll ist, nach dem ewigen Gemüthe.

I.

Von Zukunft gewaltiger Erleuchteter Lehrer in Hebron.

Princip. 18, 65.

Aber dies deutet der Geist: Werdet ihr von Babel ausgehen in die Sanftmuth JEsu Christi, so wird euch der Geist in Hebron Lehrer geben mit grosser Gewalt, von welcher Macht die Elementa werden erzittern, und die Thoren der Tiefe zerspringen; und ausgehen von Lazaro seine Krankheiten durchs Wort und Wunder dieser Männer. Denn die Zeit ist nahe, der Bräutigam kommet.

Vom Gerichte über die falschen Lehrer.

Dreyf. Leben. 13, 27.

Gehet hinein, oder ihr seyd nicht Christi Diener: könnet ihr das nicht ergreiffen, so bleibet doch im Glauben am Worte, wenn ihr aber sprecht, Christi Testamente sind nur Zeichen, und nicht Wesen, so seyd ihr der Antichrist und verleugnet die Gottheit, und seyd des Amts nicht fähig: ihr könnet kein Kind taufen, sondern die Gemeine Gottes taufet das, die den Glauben hat. Ein Schäfer oder Säuhirte taufet besser in seiner Einfalt, (der da einfältig gläubet, daß dies die grosse Geheimnis sey, da die heilige Dreyfaltigkeit taufe, und

er nur ein Diener sey, der das äussere Werk treibe als eben ihr, ihr grossen Schul-Rabbi und Meister, die ihr oben an sitzet: Lassets euch sagen, es kommt Einer hernach, der wird euch mit Feuer des Zorns taufen, darum daß ihr seine Kraft verleugnet. Ihr habt einen schweren Bissen an Christi Testamenten: werdet ihr nicht von euren Rathschlägen ausgehen in Tempel Jesu Christi, so müsset ihr gar weggeworfen werden; eurer waren vor alten Zeiten viel, denn ihr zeuget euch selber und nicht Christi Amt, ihr seyd in Teutschland sehr dünne worden, da ihr tausend waren, sind der jezt kaum hundert. Werdet ihr nicht ablassen von Menschen-Witze und Tand, so wird euch Gott wegwerfen, daß wo ihr jezt hundert sind, werden eurer nicht zehen seyn, und noch weniger: wachet auf von eurem Schlafe, daß ihr nicht also hinunter ins Verderben fahret in Abgrund. Ihr saget, wir scherzen euch; aber es ist nicht ohne, es scherzet euch Einer, den wir kennen, der es uns zeiget. Er wird bald aufwachen, seyd nicht also sicher, denket deme nach, denn kein Mensch nimmt ihme etwas, es werde ihme denn gegeben, es wird euch auch nicht vergebens gesaget.

Gnadenwahl, 12, 68.

Daß ihr euch auf Menschen Ruf steuret, das gilt wol vor Menschen, und Gott lässet Ihm das auch gefallen was Menschen thun, wenn

wenn es in seiner Ordnung geschieht, sonderlich wenn ihr euch aus Menschen Ruf in Gottes Ruf einergebet, und auch denket, wie ihr des göttlichen Rufs in eurem Menschen Rufe fähig werden wollet; wo das nicht ist, und ihr nur im Menschen Rufe in eigenem Willen bleibet, so sitzet ihr auf dem Stuhl der Pestilenz, und seyd Pharisäer und falsche Propheten. Und wenn eurer gleich viel hunderttausend wären, so machet das Amt euch nicht zu Propheten und Hirten Christi, ihr gehet denn durch Christi lebendige Thür ein. Und ob dieses wol dem Pharisäo nicht schmecken wird, so ist doch die Zeit geboren, und das Ziel vorhanden, daß es soll offenbar werden, und davor hilft keine Menschen-List mehr; Weh dem Volk, das dieses verachtet, es wird in Gottes Gerechtigkeit im Eifer gefressen werden.

Vom aufgehenden Lichte.

Aurora. 11, 42.

So sich nun der Mensch sehnet, solte er in seinem Sehnen nicht schwanger werden? so er aber schwanger ist, so kann er auch gebären. Dieweil ihm aber das äusserliche Licht nicht scheinet, so kennet er seinen Sohn nicht, den er geboren hat; wann aber das Licht aufgehen wird am jüngsten Tage, so wird er ihn sehen.

Aurora. 12, 119.

Es bezeuget der Geist, es sey noch gar ein kleines dahin, so wird der Bliz im ganzen Cirkel dieser Welt aufgehen, zu welchem dieser Geist ein Bote oder Verkündiger des Tages ist. Welcher Mensch alsdann nicht in der Geburt des heiligen Geistes zu derselben Zeit wird erfunden werden, in dem wird diese Geburt auch ewig nicht aufgehen, sondern er bleibet im Quell der Finsternis, als ein todter harter Feuerstein in welchem der Quell der Grimmigkeit und des Verderbens ewig aufsteiget, da wird er in der Geburt des höllischen Greuels ewig spotten: denn wasserley Qualität der Baum ist, dessenerley ist auch seine Frucht.

Aurora. 15, 25.

Daß aber die Grimmigkeit jezo schrecklich brenne, darf allhie keines Beweises, denn es ist am Tage. Siehe, es gehet noch ein kleines Feuer im Gegensaz wider den Zorn auf, aus Gottes sonderbarlichem Liebezwang: wenn dies auch schwach wird, so ist das Ende dieser Zeit.

Von der Lilien und des Lilienzweiges Wachsthum.

Princ. 8, 14.

Wiewol man die Perlen nicht soll auf den Weg werfen, daß die Thiere darauf mit Füs-

sen gehen, vielweniger den Säuen in die Träber zu verschlucken; (denn der leichtfertigen Welt dieses nichts nüze ist, sie sucht nur ihren Mißbrauch dadurch, denn der Teufel, dem sie dienet, lehret sie das: so sie nun den Grund des Himmels und der Sternen erlernet, so will sie Gott seyn, wie Lucifer auch that) so will ich doch etwas schreiben vom Aufgang und Kraft der Sternen, dieweil der Mensch und alle Creaturen in derer Kraft, Trieb und Wesen haben, und eine jede Creatur seine Eigenschaft davon empfähet, um der Suchenden willen, welche gerne dem viehischen Menschen entfliehen, und im rechten Menschen, welcher Gottes Bild und Gleichnis ist, leben wollen, denen ists hochnöthig zu wissen; auch um der Lilien willen, so da wächst im Baum des Grimmes gegen Mitternacht in der Matrice.

Princ. 10, 33.

Die Perle möchte sonst wachsen, und die Lilie grünen. Er (verstehe der Teufel) möchte offenbar werden, so würde jedermann vor ihm fliehen, und stünde er in grossem Spotte. Das hat er von der Welt her getrieben: und wie heftig er wehret, so wird ihm doch eine Lilie in seinem vermeinten Reiche wachsen, welcher Ruch ins Paradeis Gottes reichet, wieder alles sein Wüten und Toben, zeuget der Geist.

Apologia I. contra Tilke 644.

Es wächst eine Lilie in menschlicher Essenz, die wird in eigener Zunge die grossen Thaten und Wunder Gottes reden, daß es über den Creis der Erden schallen wird; Halleluja.

Sign. Rerum. 16, 48.

Dann eine Lilie blühet über Berg und Thal, in allen Enden der Erden: Wer da suchet, der findet, Amen.

Epistolae 42, 47.

Eine Lilie stehet von Mittag gegen Mitternacht: welcher dieselbe wird zum Eigenthum bekommen, der wird singen das Lied von Gottes Barmherzigkeit; und in seiner Zeit grünet des HErrn Wort, wie Gras auf Erden und die Völker singen das Lied von Babel in Einer Stimme, dann der Anfang hat das Ende funden.

Wie den Mitternächtigen Ländern die Lilie blühen werde.

Epistolae 55, 13. 14.

Jedoch wisset: Daß euch mitternächtigen Ländern eine Lilie blühet, so ihr dieselbe mit dem sectirischen Zanke der Gelehrten nicht werdet zerstören, so wird sie zum gros-

grossen Baum bey euch werden. Werdet ihr aber lieber wollen zanken, als den wahren Gott erkennen, so gehet der Strahl vorüber, und trift nur etliche; so müsset ihr hernach Wasser für den Durst eurer Seelen bey fremden Völkern holen.

Von der Lilienzeit, und was vorhergehen werde.

Epist. 42, 39.

So man wolte in Christi Weinberge arbeiten, dörfte uns Gott noch wol anjetzo einen solchen Sonnenschein geben, der die Apotheken erwärmete, dessen viel fromme Leute lange Zeit begierig gewesen: welcher Sonnenschein dörfte den Rauch zu Babel vertreiben, und den Kindern Christi in ihrem Drangsal und Elende eine Erquickung seyn.

Von der Offenbahrung der Tinktur zur Lilienzeit.

Sign. Rerum 7, 35, 36, 54.

So stehet nun dem Weisen, der da suchen will, zu, daß er den ganzen Proceß mit der Menschheit Christi von seiner Eröfnung in dem Leibe seiner Mutter Maria, bis zu seiner Auferstehung und Himmelfahrt betrachte, so wird er wol das Pfingst-Fest finden mit dem

freudenreichen Geiste, damit er mag tingiren, curiren und heilen, was zerbrochen ist, sagen wir, mit Grund der Wahrheit, als wir hoch erkannt haben.

— 36.

Der Lilienzeit zu Einer Rosen, welche wird blühen im Mayen, wann der Winter vergehet, dem Gottlosen zu einer Blindheit, und dem Sehenden zu einem Licht.

et 54.

Lieben Sucher, allhierinne lieget das Perlein, hättet ihr das Vniuersal, so könntet ihr auch tingiren wie S. Petrus: aber euer geiziger Tod hält euch auf und verschlossen. Dieweil ihr nun Geiz und zeitliche Ehr in Wollust suchet, euch damit in der Nacht Eigenschaft zu gebären, so verbirget sich auch das Perlein vor euch. **Jedoch wird der Tag wieder scheinen, wann der grimme Zorn Gottes wird im Blute der Heiligen erfüllet, gesänftiget und ein Liebe-Leben werden: Und die Zeit ist nahe.**

Wie nach der Lilienzeit das Ende kommen werde.

Princ. 14, 48.

Sprichst du: Wie groß ist sie dann? Siehe, zehle die Sternen am Firmament, zehle die

Bäume, Kräuter und Gräselein, kanst du? Also groß ist die Zahl, so zur Ehren und Herrlichkeit soll eingehen. Denn alle Sternen treten am Ende wieder ins Element in die Mutter; und wird alda erscheinen, wie viel gutes sie allhier haben erboren mit ihrem Gewirke: denn aller Wesen Schatten und Bildnis werden im Element vor Gott erscheinen und ewig stehen, darinnen wirst du grosse Freude haben. Du wirst alle deine Werke darinnen sehen, auch deine erlittene Trübsal, die werden alle in grosse Freude verwandelt werden, und wirst dich wohl ergetzen: Nur harre des HErrn; der Geist deutet: Wenn der Lilien Zeit um ist, so solls geschehen.

M.

Von Erfüllung der Göttlichen Magiae.

Myster. magn. 11, 4.

Und soll uns niemand darum schelten, denn die Zeit ist geboren, da Moses seine Decke von seinen Augen wegwirft, welche Er vor sein Angesichte hing, wann er mit Israel redete, nachdeme der HErr mit ihme geredet: Moses begehrte es zu sehen, indeme er sagete: Herr habe ich Gnade vor dir funden, so laß mich dein Angesicht sehen; Aber der HErr wolte nicht, und sagte: Du wirst mir nachsehen, denn mein Angesicht kann niemand sehen. Exod: 33, 20.

Myster.

Mysterium magnum. 8, 32.

Denn alles was lebet, das lebet in dem sprechenden Worte: Die Engel in dem ewigen Sprechen, und der Zeit Geister in dem Wieder=Aussprechen aus der Zeit Formungen, aus dem Halle der Zeit, und die Engel aus dem Halle der Ewigkeit, als aus der Stimme des geoffenbarten Worts Gottes.

P.

Wann das Perlein werde gefunden werden.

Epistolae 7, 3. 7.

Wiewol eine schwere Finsternis zu fürchten ist, in welcher Zeit das Licht in der Menschen Herzen erst recht grünen wird: wann sie in grosser Trübsal und Verlassenheit werden stehen; alsdenn werden sie den HErrn suchen, und Er wird sich finden lassen.

Et 7.

Und ob ich viel weis, und mir eine grosse Offenbahrung ist gegeben, so weis ich doch auch wol, daß ich all denjenigen, so nicht aus Gott geboren sind, stumm bin! Darum bitte ich, mit meinen Schriften weislich zu handeln, auch meinen Namen zu verschweigen, bis daß endlich die finstere Nacht kommt, wie mir ist gezeiget;

Als=

Alsdenn soll das Perlein gefunden werden: Dann so lang mein Geliebter satt ist, schlummert er, und liegt in dem Schlaf von dieser Welt; Aber wann ihn der HErr mit dem Sturmwind wird aufwecken, und daß sie in Aengsten stehen, alsdann schreyen sie ängstiglich zu dem HErrn, und ermuntern von dem Schlafe: Dann sollen diese Schriften stehen, und in denselben die Perle gesucht werden.

Von der siebenten Posaunen Schall.

Epistolae 41, *P.* 5. 1.

Die Tribulation und Zerbrechung Babels nahet sich heftig sehr, das Ungewitter zeucht an allen Orten auf, es wird sehr wüten: Vergebene Hofnung betreuget, dann des Baumes Zerbrechung nahet sich, welches ist erkannt worden in den Wundern.

R.

Von der lezten grossen Reformation.

Epist. 58, 13.

Ihr werdet noch wunderliche Dinge hören, dann die Zeit ist geboren, davon mir vor drey Jahren gesaget ward durch ein Gesichte, als nemlich die Reformation; das Ende befehle ich Gott, ich weis es noch nicht eigentlich. Und thue euch der sanften Liebe Jesu Christi empfehlen.

Vom

Vom Reich Christi, welches aufkommen und blühen wird, zum Zeugnis allen Völkern.

Signat. Rerum. 10, 10.

Dem Doctor, will er Doctor genannt seyn, gehöret der ganze Procefs zu studiren, wie Gott das Vniuersal im Menschen habe herwieder bracht, das ist an der Person Christi, von seiner Eingehung in die Menschheit, bis zu seiner Himmelfarth und Sendung des H. Geistes, ganz klar und offenbar. Diesem einigen Proceß soll er nachgehen, so mag er das Vniuersal finden, so er aber aus Gott wiedergeboren ist aber die eigene Wollust, weltliche Herrlichkeit, Geiz und Hoffart lieget euch im Wege. Lieben Doctores, ich muß euch sagen, die Kolen sind zu schwarz, ihr besudelt die weissen Hände damit, so schmecket euch die rechte wahre gelassene Demuth vor Gott und Menschen auch nicht, ihr hättet sonst kein grösser Ansehn, als andere Menschen; darum seyd ihr blind, das sage nicht ich, sondern der Geist der Wunder in seiner Offenbahrung.

Mysterium magnum, 41, 65.

Sehet lieben Brüder, das ist ein Christ, und ein solches beut euch Gott jetzo durch seinen wunderlichen Posaunen = Schall seines Geistes an; und es soll und muß ein solch Reich anjetzo künf-

künftig offenbar werden, und ins Wesen kommen, zu einem Zeugnis über alle Völker der Erden, davon alle Propheten haben geweissaget.

Mysterium magnum 70, 32.

O Israel, wüstest du diese jetzige Zeit, darinnen du blind lebest, du thätest im Sacke und in der Asche Busse; du sehest nach dem Signatsterne; und er ist schon erschienen, er leuchtet; wer Augen hat, der mag ihn sehen: ist er doch so groß als die Welt ist, noch will man blind seyn. Den Unsern genug.

Mysterium magnum 76, 50.

Der innere Grund ist dieses, daß das Königreich Christi mit seiner Herrschung über Sünde, Tod, Teufel und Hölle nicht würde aufhören, noch ein anderer Herrscher oder Meister von seinen Füssen, das ist, vom Bunde Gottes kommen, bis dieser Held Christus würde wieder zum Gerichte kommen, und seine Feinde scheiden; so soll er das Reich seinem Vater wieder überantworten, da alsdann wird Gott seyn alles in allem. Derowegen die Juden vergebens auf einen andern Meister hoffen, wiewol er ihnen auch kommen wird in der Zeit seiner Offenbarung, welche nahe ist, da das Reich Christi wird offenbar werden allen Völkern.

Mysterium magnum, 77, 56.

Dieses Austheilen soll noch kommen, und ist schon kommen, und ist doch nicht da, und wiewol es wahrhaftig da ist, und daran ist die ganze Welt blind, ausser den Kindern der Geheimnis. Die Zeit ist, und ist nicht, und ist doch wahrhaftig, da dieser Raub Christi, und auch des Wolfes Raub soll durch Josephs Hand in Benjamins Hand gegeben, und ausgetheilet werden.

Vom herannahenden Untergange des Weltlichen Regiments.

Mysterium magnum, 66, 30. 31. 44.

Also ist allen Gewaltigen in Aemtern solches wol zu betrachten, daß sie sollen in Gottes Amte wirken, und wol haushalten, und nicht denken, wie sie nur auf Adel und Hochheit trachten, und wie sie wollen ihren Bauch und Wollust mit Fressen und Saufen füllen, und wie sie wollen dem Elenden seinen Schweis mit Unrecht abdringen, und auf ihre Hoffart und Panketirerey wagen, und den Elenden und Untern mit Gewalt zwängen und drängen. Diese alle miteinander sind die bösen Amtleute und die Mörder, welche der Herr hies umbringen, und ihre Stadt mit Feuer Gottes Zorns anzünden.

31.

Aber jetzo ist die Welt voll solcher Amtleute, welchen ihr Herr hat schon lange Zeit viel Boten gesandt, aber sie haben sie nur gehöhnet und verachtet: Darum so ist auch nun die Zeit der Ankunft des Herrn, denn sie haben Ihme auch anjetzo seinen Sohn ermordet, als die rechte Wahrheit seines Worts, und in eitel eigen Lust gewandelt; darum so sollen diese Haushalter Rechenschaft von ihren Aemtern geben.

et 44.

Dieses Ungeziefers ist anjetzo die Welt voll, bey Hohen und Niedrigen; und darum so ist anjetzo auch die Schlange selber schwanger, und wird ihr Gerecke ausschütten, welches der Eifer Gottes verzehren wird: Denn Joseph mit seinem Regenten-Amte lieget anjetzo recht im Kerker, und regieret Potiphars Weib in ihrer Brunst, die sie zu Joseph trug. Weil sie aber Joseph nicht konnte betriegen, so hatte sie sich selber in Josephs Regiment gesetzet, und regieret das Haus dieser Welt, und hat aussermassen viel Huren-Kinder gezeuget, welche jetzo an ihrer statt regieren; und darum so kommt das Gerichte ihrer Hurerey, und zerscheidert sie, daß man sagen wird: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babel, die Mutter der grossen Hurerey, und eine Behausung aller Teufel und unreinen Geister worden; sie ist ewig in Abgrund versiegelt.

Verkündigung von Greg. Richters nahem Ende, (der auch wenig Monat darauf starb.)

Apologia Richters 26. 27.

Darum so seyd ihr jezt euer eigener Prophet, und dräuet euch die Finsternis, es dürfte euch wol wiederfahren; wo ihr nicht gar blind seyd, so sehet ihrs ja vor Augen, noch wolt ihr lieber zanken, und Gottes Kinder lästern, als Busse thun, und wollet Christum in seinen Gliedern ganz von euch stossen: Diese, welche bisher noch haben zu Gott gebetet, und des Volks Sünden gebeichtet, die haben die wohlverdiente Strafe aufgehalten; ihr aber eilet mit ihnen zum Lande hinaus: und weil ihr mich einen Propheten heisset, zwar böser Meinung, zur Schmach, so soll ich euch sagen, was mir der HErr hat zu erkennen gegeben, als nemlich: Daß die Zeit geboren sey, da Gott will Rechenschaft von eurem Streit um den Kelch Christi fodern, und euch darum strafen; das ihr jetzo fürchtet, und doch nicht Busse thut, das wird über euch kommen.

27.

Herr Primarius, alsdenn solt ihr Gott Rechenschaft geben wegen eurer Lästerung; dann es wird von Euch gefodert werden, wie ihr seyd euren vertrauten Schäflein mit gutem Leben und gesunder Lehre vorgegangen; da werdet ihr einen Haufen Lästerer finden, die ihr habet alle irre ge-

gemacht, und lästernd, und habt ihnen eure Gift und Lästerung eingeschüttet, und sie damit besprenget: wo wollet ihr dann hin, wenn ihr Blut wird von euren Händen gefordert werden? sehet doch eure Früchte an, die ganze Stadt lästert wegen eurer Ausgiessung über ein Schäflein Christi, und denken in ihrer Einfalt, sie thun recht daran, weil ihr sie das heisset. Wo wollet ihr hin, wann euch dieses Schäflein Christi wird am jüngsten Gericht unter Augen tretten, und eure Zuhörer, welche ihr habet lästernde gemacht, sagen werden: Sehet, ist dieser nicht der, welchen wir etwan für einen Narren, und höhnisch Beyspiel hielten, und hielten sein Leben für eine Schande, wie ist er nun unter die Kinder Christi gezehlet? O wir Thoren und Narren, wir haben des rechten Weges gefehlet. Sap. 5, 3. 6. Alsdenn werden sie euch alle verfluchen, daß ihr sie habt zu solcher Lästerung und Schmach geführet. Herr Primarius seyd gewarnet bey dem Leben unsers HErrn JEsu Christi, es ist Zeit abzustehen, oder werdet sehen, was euch allhier gesaget ist.

S.

Von dem gegenwärtigen Seculo.

Epistolae 61, 10.

Dann das künftige Seculum wird nicht Zanken, Beissen und Schlagen seyn, sondern Liebe und Gedult, Friede und Freude in Erkenntnis Göttlicher Gaben.

Wie zur Zeit des siebenten Siegels Babel untergehen soll.

Dreyf. Leben. 3, 78. 79.

Aber der Geist Mercurius, welcher ausgehet aus den sieben brennenden Fackeln, der da ist der Geist der Braut Gottes, deutet in Apocalypsi, wann aufgehet das siebente Siegel, soll vollendet werden das Geheimnis des Reiches Gottes.

Dann das Lamm, das erwürget war, nahm zur Zeit des siebenten Siegels das Buch aus der rechten Hand des der auf dem Stuhl saß, und thät seine Siegel auf; und die vier und zwanzig Eltesten fielen vor das Lamm nieder, und sprachen: Du hast aufgethan das Buch, und gebrochen seine Siegel; Preis, Ehre und Lob sey Gott und dem Lamme, das würdig war zu nehmen das Buch, und zu brechen seine Siegel. Und die Hure ward mit dem Drachen in den feurigen Pful geworfen, Apoc. 5, 7, 8. Verstehest du dies nicht, so bist du unter dem Siegel.

Wie alsdenn die Augen sollen eröfnet werden.

Dreyf. Leben 9, 101.

Die Welt ist nach dem Falle Adams einäugig gewesen, denn sie hat unter den sechs Siegeln, verstehe unter den sechs Planeten gelebet mit ihrer Erkenntnis: aber das siebente Siegel thut

thut sich auf, da werdet ihr mit Solis Augen sehen. Wir reden allhier, als wir erkennen und sehen.

T.

Vom Bau des Tempels Ezechielis und neuen Jerusalem.

Princ. 25, 54 — 57.

Du solt wissen, daß Christus, weil Er noch auf Erden gieng, und wir alle, die wir in Ihme neugeboren sind, hat himmlisch Fleisch und Blut in dem Irdischen getragen, und wir tragens auch im neuen Menschen, in Christi Leibe.

55.

So wir dann also in dem alten irdischen Leibe sterben, so leben wir im neuen Leibe, im Leibe Jesu Christi, und grünen in ihme aus dem Tode: und unser Grünen ist unser Paradies, da unsere Essentien in Gott grünen; und wird das Irdische verschlungen im Tode, und ziehen an unsern HErrn JEsum Christum, nicht allein im Glauben und Geiste, sondern in der Kraft des Leibes in unserm himmlischen Fleisch und Blute; und leben also Gott dem Vater in Christo seinem Sohne, und der H. Geist bestätiget all unser Thun. Denn alles was wir thun werden, das thut Gott in uns.

 56.

56.

Also wird eine Hütte Gottes seyn bey den Menschen, und Christi Leib wird unser Tempel seyn, da wir die grossen Wunder Gottes werden inne kennen und sehen, davon reden, und uns ewig darinnen freuen. Und das ist der Tempel, das neue Jerusalem, davon Ezechiel der Prophet schreibet. Cap. 42. 42. und 43. it. Apoc. 21, 3.

57.

Und siehe, ich sage dir ein Geheimnis: Alsowol als alles was Adam hatte verschuldet, muste noch in dieser Welt am Leibe Christi stehen, und in dieser Welt gesehen werden; also wirst du auch diesen Tempel vor der Zeit, ehe das Unverwesliche wird das Verwesliche ganz anziehen, noch in der Lilien im Wunder sehen, da der Zorn gegen der Lilien stehet, bis er in der Liebe versöhnet, und aus dem Treiber ein Spott wird, als es im Tode Christi auch geschahe. Darauf die Juden hoffen, aber ihr Scepter ist zerbrochen, und stehet das Leben in der Geburt Jesu Christi: Sie aber kommen von den Enden der Welt, und gehen aus Jericho wieder in das heilige Jerusalem, und essen mit dem Lamme, das ist Wunder! aber der Treiber ist gefangen, darum reden wir also wunderlich, und werden jetzo nicht erkannt, bis der Treiber zerbricht: dann kommt unser Leben wieder, und stehet in Josaphats-Thale.

II.

Vom finden des Vniuersals für Seele und Leib, eine kurze Summa des Philosophischen Werks.

Signat. Rerum, 12, 29 — 38.

Dem Leser möchte unser Sinn ganz schwer fürfallen, indeme wir also weitläuftig gehen, und Christum darunter anzeigen, dessen soll sich keiner verwundern, wir suchen nicht Gold noch zeitlich Gut damit, und treiben nicht den Menschen in vergebenen Vorwitz. Wir reden nur mit den Kindern, die Gott darzu erwehlet hat, dann die Zeit ist geboren, da das Verlorne wieder funden werde: aber nicht alleine das Vniuersal zum Leibe dieser Welt, sondern auch das zur Seelen.

30.

Der Proceß ist in allen beyden gar kurz, und ist nur Einer Eigenschaft, das verhält sich also: Der Baum ist ausgetheilet in sieben Gestalten (verstehet das Leben). Nun ist der Fluch Gottes in die sieben Gestalten kommen, also sind sie im Streit und wider einander, und kränket je eine Gestalt die andere, und mögen immer Eines werden, sie gehen denn alle sieben in Tod, und sterben des eigenen Willens ab.

31.

Nun mag das nicht geschehen, es komme dann ein Tod in sie, der ihnen allen den Willen breche, und ihnen ein Tod sey, wie die

Gottheit in Christo der menschlichen Selbheit, und den sieben Gestalten im menschlichen Leben, ein Tod war, und war ihnen doch zum Leben kommen: Also ist dieses auch; der menschliche Wille ward in Christo in die ewige Sonne, als in die Gelassenheit in Gott verwandelt. Also müssen sich im philosophischen Werke alle Gestalte in Eine, als in Sol verwandeln, aus sieben muß Eines werden, und bleibet doch in sieben, aber in Einer Begierde, da eine jede Gestalt der andern in Liebe begehret, so ist kein Streit mehr.

32.

Darum denke der Artista nur, wie er dem Tode mit dem reinem Leben den Tod gebe, und wie er das gestorbene und verblichene Leben, welches himmlisch ist, und im Fluch Gottes gefangen und verborgen stehet, möge aufwecken daß es die Feuer-Seele wieder in sich nehme; so ers nur so weit bringet, so hats sein eigen Machen in sich.

33.

Wann die Jungfrau ihren Bräutigam, der ihr meineidig ward, wieder annimt, so ist er geschickt darzu, anderst gar in keinem Wege nicht, sondern ist alles umsonst. Es ist auch keine andere Möglichkeit; dem himmlischen Bilde, nach Gottes Gleichnis im Menschen, mochte nicht gerathen werden, nachdeme die Feuer-Seele in ihre Selbheit einging, es führete dann Gottes Geist sich selber in das verblichene Bild,

als

als in die himmliche Wesenheit, und gebe sich, mit demselben in Ihme aufgeweckten Bilde, in das seelische Feuer ein, als in Grimm des Todes, und würde dem Tode ein Tod, als dem grimmen Zorne Gottes, daß der in der Liebe, im Blut der himmlischen Wesenheit, ersöffe: Und obwol kein Abtrennen seyn mochte, auch kein Sterben, so war es doch ein Sterben des Grimmes, daß der Grimm in eine Freude und Liebe verwandelt würde.

34.

Also ist auch des Artisten Werk durchaus nichts anders, dann der Mensch ist aus allen Wesen, aus Himmel und Erden geschaffen worden: als er aber ganz irdisch ward, und der Fluch über ihn ging, so ging auch der Fluch über das irdische Wesen, daraus der Mensch war; Also ward dem Menschen der Himmel verschlossen, und ward auch der Himmel in der Erden, in Metallen, Bäumen und Kräutern in des Menschen Speise, und was zu seiner Zierheit und Spiel gehörte, verschlossen.

35.

Die Seele der Erden, als die Eigenschaft vom Feuer des ersten Principii, ist in ihre Selbheit, als in Gottes Zorn, eingegangen: nun stehet der Himmel in ihr verborgen, so soll der Artista in seinem Werk die Seele im Fluche und den Himmel wieder in Eines bringen, er muß die Seele wieder in Himmel einführen, anderst ist keine Möglichkeit; so kann er nun

die Seele in ihrer Bosheit nicht in Himmel bringen, dann sie will nicht, so muß er den Himmel in die Seele einführen, und den Himmel der Seelen ganz einergeben, daß die Seele vom Himmel esse, sie will oder will nicht, so muß der Himmel in der Seelen als wie todt werden, also daß die Seele des nicht kann los werden, wie heftig sie sich darüber erzürne, bis sie sich verweget in ihrem Grimme, und mit der Begierde in Himmel, als in das verblichene Wesen einfähret, und will das ermorden, wie die Juden Christum, und so sie also mit ihrer Begierde in das verblichene Bilde, als ins himmlische Wesen einfähret, so fält das Bilde des himmlischen Wesens dem Mörder in seinen Rachen: Also giebet das himmlische Wesen seine Begierde in den Mörder ein, so erschrickt der Mörder vorm Liebe-Leben, und fähret im Schracke in der himmlischen Wesenheit auf.

36.

Also empfähet das verblichene Wesen wieder den Feuerschrack in sich, und eineignet sich ganz ins Feuerleben, so muß das Feuer in der Liebe und Sanftmuth brennen, und sein Recht im Centro verlassen: wie das Licht aus dem Feuer scheinet, also und nicht anderst bekommt das himmlische Wesen sein Leben; und wie ein Feuer ein Eisen durchglüet, daß es siehet, als wäre es eitel Feuer, und ists auch, aber das Eisen behält doch seine Substanz, also wird auch das verblichene Wesen, als der Himmel

in der giftigen mercurialischen, martialischen Feuer-Seele offenbar, und machet aus sieben Willen nur Einen, und bleiben doch sieben, aber die Feindschaft höret auf.

37.

Also ist dies ein Vniuersal, welches auch den Widerwillen aller Krankheit im menschlichen Cörper, in Einen Willen transmutiret, daß das Wüten und Stechen, als die sieben Gestalten des Lebens, in ihrer Feindschaft einig werden, so höret der Hunger der Krankheit auf, und ist der Proceß zum Vniuersal, wie vorne gemeldet worden. Klärer zu melden, ist nicht mein Fürhaben, es ist klar genug. Wer nicht will einen neuen in Gott gebornen Menschen dadurch suchen, und sich selber darzu machen, der lasse meine Schriften mit Frieden.

38.

Ich habe demselben Sucher nichts geschrieben, er mag auch unsern Sinn nicht gänzlich ergreifen, wie er sich auch immer übet, er gehe dann in die Gelassenheit in Christo ein, alda mag er den Geist des Vniuersals ergreifen, anderst ists alles umsonst: und wollen den Vorwiz gewarnet haben, daß er sich nur nicht vergaffe, er richtet auf diesem Wege gar nichts aus, er trete dann selbst darein, so wirds ihme offenbar ohne viel Suchen, dann der Weg ist kindisch.

Sign. Rer. 13, 61.

Hat uns Gott Macht gegeben seine Kinder zu werden, und über die Welt zu herrschen, warum nicht auch über den Fluch der Erden? es solls keiner für unmöglich halten, es gehöret nur ein göttlicher Verstand und Erkenntnis darzu: Welcher soll blühen in der Zeit der Lilien, und nicht in Babel, denen wir auch nichts geschrieben haben.

W.

Von den Wundern aller Principien, die da sollen offenbar werden.

Bedenken über Stiefels Büchlein, 109.

Die Wunder mit der hohen Zungen waren im Anfang offenbar, und ward die Signatur hoch erkannt: Das kommt am Ende wieder. Aber wir verstehen auch dabey eine gute und böse Zeit, da die Thoren aller Principien sollen offen stehen, als wir dies im Anfang bey Cain und Abel auch sehen. Darum sehe ein jeder zu, was er rede, lehre und schreibe, denn es wird durch die höchste Zunge alles probiret werden.

Dreyf. Leben 18, 1. 2.

Mag eine Seele nicht die Wunder Gottes also schauen, bevorab so es jezt die Zeit ist, da alle Wunder sollen offenbaret werden? Nicht reden wir von uns alleine: Es ist der Stern erschienen, welcher das Siegel zerbrochen hat; Was gaffest du dann lange? Merke auf, dann die Zeit ist kommen, es ist kein Aufhalten mehr.

2.

2.

Alles was Anfang hat, das hat Ende: Was in die Zeit geschlossen ist, das gehet mit der Zeit wieder ins Aether; ob wir gleich hätten in dieser Welt ohne Noth und Tod gelebet, in einem reinem Leibe ohne Mackel, noch dennoch wäre das äussere Reich am Ende von uns gewichen, und wir wären also in der himmlischen Wesenheit blieben. Das ist eine Art, wie Henoch und Helias, sowol Moses, (welcher doch durch den Tod ging) sind eingegangen in das Paradeis-Leben; Aber Henoch und Helias unsterblich, nur verzücket, da das äussere Regiment mit dem Geiste dieser Welt ward von ihnen ohne Sterben genommen, welches auch zur lezten Posaunen geschehen wird, darauf dann ein ewiges Leben und ein ewiges Sterben wird erfolgen.

3.

Von den lezten Zeiten.

Princip. 20, 15, 16.

Dein hoffärtiges Rössel, du Schandhure, wird nicht mehr allein reiten über die gebogene Knie; es heisset zu der Zeit nicht mehr: Die Macht stecket in meinem Geldkasten; das Erz wird zu einer Blumen im Lichte, und die Tinctur stehet in der Lilien-Blüte, die Steine sind nimmer also theuer, das Kleid der Jungfrauen ist schöner als deine Hoffart; wie stehet doch der Schmuck dieser Welt so schöne an der Zucht und

Got-

Gottesfurcht, so das Herz demüthig ist: Wie zieret dich dein seiden und gülden Kleid? Erscheinest du doch in Gottes Wunderthat, wer will dich eine falsche Frau heissen, so du also züchtig bist? Stehest du nicht zu Ehren dem grossen Gott? Bist du nicht sein Wunderwerk? Ist doch freundlich Lachen vor dir: wer kann sagen, du seyst eine zornige Frau? Dein züchtig Antliz leuchtet über Berg und Thal; bist du doch an den Enden der Welt und dein Glanz wird im Paradeis ersehen. Warum stehet deine Mutter zu Babel, und ist also boshaftig? O du Schandhure gehe aus: Denn Babel ist mit Feuer angestecket, oder du verbrennest dich selber.

16.

Oder meinest du, wir sind tolle? so wir dich nicht sähen, so wolten wir doch schweigen: du rühmest dich jezt einer güldenen Zeit durch deine Heuchler, aber sie sind meistentheils Wölfe zu Babel, wann der Tag anbricht, so werden sie erkannt. Oder soll ich dirs nicht sagen du stolze Hure? Siehe, da du mit Adam und Heva aus dem Paradies giengest in Geist dieser Welt, so warest du gleich wie Gott im Geiste dieser Welt, du mochtest alle Mysteria suchen, und zu deinem Schmuck brauchen. So du wärest in eitel Purpur und Seiden gekleidet gegangen, du hättest Gott nicht erzürnet; sondern du wärest dem grossen Gott zu Ehren in seiner Wunderthat einhergegangen. Warum hast du

die

die Liebe verlassen, und bist ein Mörder worden? war nicht der Geiz deine Sünde, daß du deines Leibes Gliedern nicht so viel gönnest als dir selber? Du woltest alleine schön seyn; dein Weg solte alleine heilig seyn.

103.

Aber dein Reich, o Cain! ist zu Babel erbauet, und herrschet dein Thier zu Sodom und Gomorra: Es ist ein Feuer darinnen vom HErrn vom Himmel; es ist Zeit, daß du mit Loth aus Sodom gehest.

Von der Zeit des Suchens und Findens.

Gelassenheit 2, 55.

Lieben Brüder, es ist eine Zeit des Suchens, Findens und Ernstes; wen es trift, den trifts. Wer da wachet, der wirds hören und sehen. Wer aber in Sünden schläfet, und in seinen fetten Tagen des Bauches, der spricht: Es ist alles Friede und stille, wir hören keinen Schall vom HErrn. Aber des HErrn Stimme ist an den Enden der Erden erschollen, und gehet auf ein Rauch, und mitten im Rauche eine grosse Helle eines Glanzes, Amen! Halleluja, Amen! Jauchzet dem HErrn in Zion, dann alle Berge und Hügel sind voll seiner Herrlichkeit: Er scheust auf wie ein Gewächse, wer will das wehren? Halleluja.

Vom Ende der Sechsten und Zions Zeit.

Mysterium magnum. 30, 43.

Dieses sechste Reich fänget an nach der Apostel Tode, und währet mit seinem äusserlichen Regiment bis an den Berg Zion, bis der verzückte Enoch im Geist und Kraft wieder erscheinet: Denn Enoch ist die prophetische Wurzel, und hält in seinem Regiment Noam, Mosen und das Schwerdt Eliä: Am Ende der sechsten Zeit fällt der äussere Jared, und mit ihme dasselbe äusserliche Gebäu, als die Stadt Babel.

Von Zions Offenbarung.

Bedenken über Stiefels Büchlein. 106.

Darum lässets Gott verkündigen, daß seine Kinder sollen von ihm (dem Thiere) ausgehen: Denn der HErr wird die Erden schrecken, und Babel umstürzen, und es wird ein Fluß aus Zion fliessen, auf daß die durstige Seele erquicket werde; Dann der Elende soll erquicket werden, und essen in seiner Weide.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

17/5

chbinder-Lehrwer
Nikolausheim
rrlantugen bei Gö

Böhme, Jakob,

Die letzte Posaune an alle Völker oder Prophezeyungen des gottseligen und hocherleuchteten Theosophi Jacob Böhmens von dem naheseyenden Untergang des Antichrists und Babels; von Offenbarung der Lilienzeit, von der Tinctur der Weisen, von der innstehenden Juden, Türken und Heidenbekehrung, von des Bräutigams Zukunft und dem ganz nahen jüngsten Gericht, nebst andern Geheimnissen mehr aus dessen sämmtlichen Schriften sorgfältig

Berlin ; Leipzig 1779

Asc. 625
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260430-4
VD18 13421956